

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1865/25
ISSN 2354-4597
3 €
05.12.2025

Außen vor

Zum Jahresende präsentiert die Regierung ihre dringend erwartete Strategie gegen Rassismus. Ein Plan mit vielen Leerstellen.

Regards S. 4

EDITO

Weiterhin zu unklar – und gefährlich S. 2

Der Staatsrat hat Bedenken an dem Entwurf für einen „Platzverweis renforcé“. Was das Gutachten auslöst: Eigentlich müsste der Text gänzlich verworfen werden.

NEWS

Amazon fait sa loi p. 3

La société aux profits records licencie 470 personnes au Luxembourg en invoquant ses investissements dans l'IA. Le gouvernement joue la résignation.

REGARDS

„Kampf für Despoten“ S. 6

Das von Russland propagierte Modell einer „multipolaren Weltordnung“ hat eine zweifelhafte Karriere hinter sich. Eine Besichtigung in mehreren Stationen.



5 453000 211009

0 1 8 6 5

EDITORIAL

„PLATZVERWEIS RENFORCÉ“

Abritärer Angriff?

María Elorza Saralegui

In einem zweiten Gutachten gibt der Staatsrat zu Recht seine Bedenken zum vorgeschlagenen verschärften Platzverweis zu Protokoll. Denn dieser bedroht gleich mehrere Rechte, darunter auch das Versammlungsrecht.

Fast anderthalb Jahre nach der ersten Vorstellung und mehr als dutzenden Gutachten sowie einigen Änderungen später verbleibt der Gesetzesentwurf für einen sogenannten „verschärften Platzverweis“ immer noch in der zuständigen parlamentarischen Kommission für innere Angelegenheiten. An dem Hauptkritikpunkt hat sich nichts geändert: Der von Innenminister Léon Gloden (CSV) präsentierte Text ist zu vage definiert. Visiert der existierende Platzverweis das Blockieren von Ein- und Ausgängen, peilt die Verschärfung eine Reihe weiterer Situationen an: Eine Person, die „wissentlich Passanten auf öffentlichen Straßen und durch Worte, Handlungen oder Gesten im Freien an einem der Öffentlichkeit zugänglichen Ort beunruhigt oder belästigt“ oder „die Bewegungsfreiheit“ von Passant*innen stört soll nach dem neuen Entwurf für bis zu 48 Stunden von einem Ort entfernt werden können – auch mit Gewalt. Wiederholt sich die „strafrechtliche“ Tat mehrmals, kann die Polizei in Genehmigung des*r Bürgermeister*in ein Ortsverbot von bis zu 30 Tagen erteilen (woxx 1840, „Sozialpolitik: Von einem Platz auf den anderen“).

Auf die vielen Kritikpunkte von Akteuren wie der Menschenrechtskommission ist die Chamberkommission in ihren Änderungen des Entwurfs kaum eingegangen. Es überrascht daher wenig, dass auch der Staatsrat in seinem zweiten am vergangenen Dienstag veröffentlichten zweiten Gutachten erneut Bedenken äußert: Zwar schlägt der Entwurf eine de facto Ermächtigung der Polizeibeamt*innen und, in geringerem Maße, der Bürgermeister*innen vor, doch bleiben die Kriterien, in welchen Fällen diese Macht ausgeübt werden soll, unklar. Damit ist eine arbiträre, subjektive Anwendung vonseiten der Polizei systemisch vorprogrammiert; der Interpretationsspielraum der Maßnahme enorm.

Eine arbiträre, subjektive Anwendung vonseiten der Polizei ist systemisch vorprogrammiert; der Interpretationsspielraum der Maßnahme enorm.

Ob, warum oder inwiefern eine Verschärfung überhaupt notwendig ist, ist nicht gerechtfertigt. Laut der Organisation „Solidarité mat den Heescherten“ sind gerade einmal acht Personen aus einem Ein- oder Ausgang verwiesen

worden – und das in den rund drei Jahren seit Inkrafttreten des bestehenden Verweises. Hat er wenigstens zu einem stärkeren Sicherheitsgefühl beigetragen? Auch hier gibt es keine Klarheit, denn der Verweis wurde nie evaluiert. Aggressives Handeln steht schon heute unter Strafe. Das Verhalten einer Person als unangenehm, „beunruhigend“ oder „belästigend“ zu empfinden, darf nicht ausreichen, um diese strafrechtlich verfolgen zu können.

In allererster Linie würde das Gesetz Personen betreffen, die in Obdachlosigkeit leben und betteln müssen. Doch NGOs und die Chambre des Salariés (CSL) warnen auch vor den Auswirkungen auf Demonstrant*innen und Gewerkschaften. Denn der Entwurf schließt das Versammlungsrecht nicht von der vorgesehenen repressiven Maßnahme aus – etwas, worauf auch der Staatsrat hinweist. Zwar ist in Luxemburg das Recht auf Versammlungsfreiheit in der Verfassung verankert, doch ein neues Gesetz soll nun einen rechtlichen Rahmen schaffen. Ein in den parlamentarischen Ausschüssen ausgearbeiteter Vorentwurf deutete bereits auf einen ähnlichen Sicherheitsansatz wie beim Platzverweis hin (woxx 1810, „Inquiétude pour le droit de manifester“).

Dass die vorgesehene Verschärfung auch eines der wirksamsten Mittel bedroht, um gegen Regierungen zu protestieren, ist mehr als besorgniserregend. Wird der verschärfte Platzverweis in dieser Form verabschiedet, kann es zu einem Widerspruch kommen: Wenn eine Demonstration etwa genehmigt wurde, Teilnehmende aber Passant*innen in ihrer Bewegungsfreiheit stören, könnte die Polizei nach dem aktuellen Gesetzesentwurf eingreifen und für 48 Stunden lang eine Entfernung anordnen. Dabei muss eine friedliche Demo stören dürfen – insbesondere dann, wenn soziale Rechte so flagrant in Frage gestellt werden wie derzeit von der CSV-DP-Regierung. Denn der „Platzverweis renforcé“ soll von weiteren Maßnahmen begleitet werden: der Kriminalisierung einer „aggressiven“ Bettelei – auch hier ohne klare Definition –, der Einführung „lokaler“ Polizeieinheiten, einer verstärkten Kameraüberwachung...

Die Ursachen der steigenden Armut bekämpft die Regierung damit nicht. Stattdessen wird das gesellschaftliche Problem buchstäblich verdrängt, und die Angst und Prekarität der Betroffenen werden verschärft. Personen in sozial prekären Lebenslagen dürfen nicht als potenzielle Verbrecher*innen angesehen werden, sondern als Menschen mit Rechten, die es zu schützen gilt. Der Text müsste in seiner Gänze schlicht abgelehnt werden – so, wie es unter anderem der NGO-Dachverband „Voë“ fordert. Die nächste Gelegenheit, sich der zunehmenden Sicherheitsarchitektur zu widersetzen, bietet sich am 10. Dezember. Amnesty organisiert dann seinen jährlichen „Marsch für die Menschenrechte“. Treffpunkt: 18 Uhr auf der Rue Genistre beim Cerclé Cité.

Friedliche Proteste sind unerlässlich, um Druck auf Regierungen auszuüben. Im Dezember erinnert Amnesty in der Ausstellung „Protect the Protest“ in der „Passerell“ des Luxemburger Hauptbahnhofs an vergangene Demonstrationen.



BILDQUELLE: MMFE, CC BY-SA 4.0, VIA WIKIMEDIA COMMONS

REGARDS

Rassismus: Vom zahnlosen Tiger **S. 4**
 Russland und die multipolare Weltordnung:
 Imperium der Peripherie? **S. 6**
 Türkei: Mammutanklage in Istanbul **S. 10**
 Aude Osnowycz : « Le portrait est un dialogue silencieux » **p. 11**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 12**
 Expo **S. 17**
 Kino **S. 17**

Coverfoto: Nick Fancher/Unsplash



En décembre, la photographe documentaire Aude Osnowycz publie une sélection de sa série « Lithuania/Heroines », un projet

qui se nourrit des histoires d'exil. Retrouvez l'interview à la p. 11

AKTUELL



LICENCIEMENTS CHEZ AMAZON

Cynisme et résignation

Fabien Grasser

En annonçant 470 licenciements, Amazon engage le plus important plan social de ces dernières années au Luxembourg. La plateforme se justifie par ses investissements dans l'intelligence artificielle. Les syndicats dénoncent la « cupidité de l'entreprise » aux profits record. Tout à sa volonté de faire les yeux doux aux géants américains de la tech, le gouvernement est dans l'embarras.

C'est une illustration de la soumission du politique à la toute-puissance des multinationales : devant les députés, Georges Mischo a raconté comment la direction luxembourgeoise d'Amazon a refusé de le rencontrer lundi 24 novembre, car « c'était la Black Week et ils n'avaient pas le temps ». Le rendez-vous a eu lieu quatre jours plus tard. « Dont acte », a commenté le ministre CSV du Travail devant la Chambre, ce mardi 2 décembre. Amazon a confirmé au ministre le licenciement progressif de 470 personnes à partir du 1er janvier, soit plus de 10 % de ses effectifs locaux. Avec 4.370 employé·es, la société, qui a longtemps dissimulé le nombre réel de ses salarié·es au Luxembourg, est le quatrième employeur du pays. Face à Georges Mischo, Amazon a immédiatement fermé la porte à un plan de maintien dans l'emploi. Le ministre du Travail s'en remet donc à l'Adem, à qui il demande de mobiliser les moyens nécessaires pour accompagner les futures licencié·es. Cynisme d'un côté, résignation de l'autre.

En octobre, le groupe fondé par Jeff Bezos avait prévenu qu'il allait virer 30.000 personnes dans les emplois de bureau à travers le monde. Un nombre finalement ramené à 14.000, que son CEO, Andy Jassy, justifie par de mirobolants investissements dans l'IA et la réduction de la bureaucratie dans l'entreprise au 1,5 million de salarié·es. Des effectifs gigantesques qui ont amené Luc Frieden à relativiser le nombre de licenciements annoncé. Lors d'une tournée sur la côte ouest américaine, du 8 au 12 novembre, le premier ministre avait rencontré Andy Jassy, qui l'avait assuré de sa volonté « de renfor-

cer son partenariat stratégique » avec le Luxembourg. Mais le CEO d'Amazon se soucie peu des atermoiements d'un CEO du grand-duché qui ne demande pas mieux que de dérouler le tapis rouge aux géants de la tech. Peu importe aussi les colossaux cadeaux fiscaux accordés à Amazon pour qu'il établisse son siège européen au Luxembourg, a déploré le député Déi Lénk Marc Baum face au ministre du Travail, ce 2 décembre.

Syndicats malvenus

Pour le LCGB et l'OGBL, ces licenciements révèlent « la cupidité de l'entreprise », qui « a enregistré des bénéfices record de plus de 332 milliards de dollars » en 2024. Ils exigent « la mise en place d'un plan de maintien dans l'emploi avant tout licenciement sec », précisément ce dont Amazon ne veut pas entendre parler. Et l'entreprise n'aime guère les syndicats. Sur les 22 délégué·es du personnel élu·es en 2024, 16 l'avaient été sous la bannière « neutre ». Mais, pour la première fois, les syndicats nationaux représentatifs avaient réussi à placer des délégué·es : cinq pour l'OGBL et un pour le LCGB. Une victoire face à cette société réputée pour son opacité. « Nous sommes minoritaires et nous allons devoir négocier avec les cartes qu'on a », reconnaît Isabel Scott, de l'OGBL. « Nous attendons de voir comment nos experts syndicaux peuvent accompagner la délégation dans les discussions », abonde Maria-Helena Macedo, pour le LCGB. Les syndicats craignent que cette première vague de licenciements ne soit suivie d'autres.

Interrogé par le woxx, le groupe se montre sibyllin. Amazon « a partagé des informations avec les autorités sur les changements organisationnels que nous proposons », indique une porte-parole, qui précise que le « processus de consultation avec les représentants du personnel » a débuté. « Ces discussions renforcent notre engagement en faveur d'un dialogue constructif qui donne la priorité à nos employés », ajoute-t-elle, dans une déclaration qui n'engage à rien. « Dont acte », dirait Georges Mischo.

SHORT NEWS

L'alphabétisation en français devient possible

(fg) – La loi « Alpha », adoptée ce mercredi 3 décembre, permettra désormais aux parents de choisir la langue dans laquelle leurs enfants seront alphabétisés dès le fondamental : français ou allemand. Qualifiée de « jalon majeur dans l'histoire de l'école luxembourgeoise » par le ministre de l'éducation, Claude Meisch, cette réforme vise à rendre l'école plus égalitaire en l'adaptant à la réalité linguistique du pays. En effet, deux élèves sur trois ne parlent ni le luxembourgeois ni l'allemand à la maison, a indiqué le ministre libéral lors du débat devant le parlement. Il a rappelé que le problème de l'égalité des chances induit par l'alphabétisation est connu depuis les années 1960. L'apprentissage de l'allemand est handicapant pour nombre d'élèves dont les parents ne le maîtrisent pas et il pèse sur leurs possibilités d'accéder à des études supérieures. Au cours du débat, plusieurs député·es ont témoigné de leur propre expérience d'enfants issu·es de l'immigration, à commencer par la rapportrice DP du projet de loi, Barbara Agostino. Au moment du scrutin, 52 député·es ont voté pour, les pirates se sont abstenus, tandis que les cinq élu·es de l'ADR ont voté contre, estimant que cette loi menace l'identité luxembourgeoise. Son adoption a, au contraire, été saluée par l'ASTI qui militait en faveur de ce changement, alors qu'elle avertit sur le danger du recul du français, une langue qui « joue un rôle clé dans l'intégration » et donc dans le vivre-ensemble. Le nouveau texte entrera en vigueur à la rentrée 2026.

TFA überall: Im Wasser, Wein – und auch im Getreide

(mes) – In 16 europäischen Ländern ist die Ewigkeitschemikalie Trifluoressigsäure (TFA) in Getreideprodukten nachgewiesen worden, so auch in Luxemburg. Die NGO Pesticide Action Network (Pan Europe) hat zusammen mit lokalen Umweltschutzorganisationen, darunter der Méco, insgesamt 66 Nahrungsmittel wie Mehl, Frühstücksflocken, Nudeln und Kekse analysiert. Fazit: Die große Mehrheit (fast 82 Prozent) ist mit mindestens zehn Mikrogramm pro Kilo (µg/kg) belastet. Betroffen sind laut Analyse vor allem Weizenprodukte. Der Durchschnitt liegt bei 78 µg/kg – rund hundertmal höher als die im Trinkwasser festgestellte Belastung (woxx 1795) und weitaus mehr als der Grenzwert von 0,1 µg/kg, der für „relevante Metabolite“ wie TFA gelten soll. „Eigentlich müsste der Wert bei null liegen, denn Ewigkeitschemikalien haben nichts in den Lebensmitteln und der Umwelt verloren“, kommentierte der Méco in einem Presseschreiben. TFA ist eine wasserlösliche Chemikalie, die Jahrhunderte überdauert. Hauptquellen sind die sogenannten F-Gase und die PFAS-Pestizide, die sich zu TFA abbauen. Deren Einsatz ist in Luxemburg in den letzten Jahren gestiegen, wie eine woxx-Recherche aufdeckte (woxx 1846, „Unsichtbare Herkunft“). Die gesundheitlichen Folgen sind wegen mangelnder Daten noch ungewiss, bei Tierexperimenten sind jedoch Fehlbildungen an Augen und Skelett festgestellt worden, weshalb die EU-Chemiebehörde vorgeschlagen hat, TFA als fortpflanzungsgefährdend einzustufen (woxx 1856, „Verschleierte Risiken“). Die NGOs fordern seit Jahren Maßnahmen zur Reduktion der Belastung und zum Schutz der Gesundheit. „Jeder weiterer vermeidbarer Eintrag von Ewigkeitschemikalien in die Umwelt und Nahrungskette muss jetzt gestoppt werden“, so der Méco.

FrEsch-Verwaltungsrat entpolitisiert

(cl) – Mit der Wahl der neuen Mitglieder des Verwaltungsrats des Escher Kulturverwaltungsvereins „FrEsch“ am 1. Dezember wurde das Leitungsgremium nicht nur erneuert, sondern auch entpolitisiert. Gemäß den im Sommer abgeänderten Statuten sitzen nun keine Parteimitglieder aus dem Escher Gemeinderat mehr darin, sondern ausschließlich Vertreter*innen der Zivilgesellschaft mit Bezug zur ehemaligen Industriestadt oder zur Kulturszene sowie Beamt*innen und Angestellte der Stadtverwaltung. Grund für die Umstrukturierung waren die anhaltenden Kontroversen, bei denen insbesondere der Mangel an Transparenz, die Finanzführung von FrEsch sowie die engen personellen Verbindungen zur Stadt Esch bemängelt wurden (woxx 1785). Kritik kam unter anderem vonseiten des Künstler*innenkollektivs „Richtung 22“, aber auch aus den Reihen des Verwaltungsrats selbst: So verließ Marc Baum, Repräsentant der Escher „déi Lénk“-Sektion, das Gremium bereits im vergangenen April. Der neue Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Isabelle Faber (Präsidentin), Jean-Paul Espen (Vizepräsident), Tamara Da Silva (Sekretärin), David Galassi, Josée Hansen, Claudia Tavares, Bruno Thérêt und Daisy Wagner. Das Amt des*der Kassenführer*in ist derzeit noch unbesetzt.

THEMA

REGARDS

RASSISMUS

Vom zahnlosen Tiger

Melanie Czarnik

Zum Jahresende stellt die Regierung den dringend erwarteten Aktionsplan gegen Rassismus vor. Kritisiert wurde er bereits Mitte Oktober. Über eine Strategie mit vielen blinden Flecken und leeren Worten.

Mitten im Satz bricht das Gespräch ab. Nach ein paar Sekunden klingelt das Telefon erneut. „Das ist Teil des Problems“, sagt Andy Schammo vom Centre pour l'égalité de traitement (CET), dessen Stimme nun wieder klar zu hören ist. Er ist gerade im Bus auf dem Weg zur Arbeit, da er sich, wie viele aus seinem Team, ausschließlich ehrenamtlich beim CET engagiert. „Wir haben den fertigen Plan auch erst am Montag bekommen. Jetzt muss ich die Presseanfragen ein bisschen flexibel handhaben“. Das CET ist die unabhängige zentrale Anlaufstelle für Menschen, die in Luxemburg Diskriminierung erfahren haben. Für den Aktionsplan gegen Rassismus ist es Teil des Beratungsgremiums der beteiligten Ministerien. Die fehlende Kommunikation und Unterstützung seitens der Regierung sind nicht seine einzigen Kritikpunkte, trotzdem beginnt Schammo mit einem positiven Aspekt: „Das Gute ist, dass es diesen Aktionsplan gibt“ – keine Selbstverständlichkeit.

Der erste Dezember 2025 könnte fortan als historisches Datum angesehen werden. Fast 50 Jahre nachdem Luxemburg im Jahre 1978 die Internationale Konvention zur Beseitigung jeder Form von rassistischer Diskriminierung (ICERD) ratifiziert hat, stellt die Minister Max Hahn (DP), Georges Mischo (CSV) und Claude Meisch (DP) am vergangenen Montag einen erstmaligen nationalen Aktionsplan Anti-rassismus vor. Denn Rassismus, so Familienminister Hahn, sei besonders in drei Bereichen besonders ausgeprägt: Wohnen, Arbeit und Bildung.

Öffentliche Aufmerksamkeit bekam das Thema Rassismus in Luxemburg erstmals 2018, nachdem die Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) „Being Black in the EU“ dem Großherzogtum einen schlechten Platz bescheinigte. 52 Prozent der Befragten gaben an, rassistisch belästigt worden zu sein. Elf Prozent hatten rassistische Gewalt erlebt (woxx 1520). Luxemburg, das sich nach außen gerne als tolerant und weltoffen präsentiert, musste sich einer unangenehmen Wahrheit stellen, tat dies aber nur zögerlich.

Zunächst gab es nur eine Diskussionsrunde, die hauptsächlich die

ignorante Haltung in Teilen der Politik offenbarte (woxx 1554). Erst im Juli 2020, gab das Familienministerium dann auf Drängen der Abgeordnetenkammer, die durch die „Black Lives Matter“-Bewegung befeuert worden war, beim Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (Liser) und dem Centre d'étude et de formation interculturelles et sociales (Cefis) die Studie „Le racisme et les discriminations ethno-raciales au Luxembourg“ in Auftrag. Zwei weitere Jahre später dann die Ergebnisse, die bestätigten, was den meisten schon klar war: Vor allem Personen afrikanischer Herkunft sind in Luxemburg Opfer von Rassismus und Diskriminierung. Allerdings seien auch arabische Muslim*innen und Portugies*innen stark betroffen (woxx1675). Vergangenen Montag, wiederum fast drei Jahre später, bildeten diese Zahlen den Ausgangspunkt eines Aktionsplanes, der das Ruder mit 23 Zielen und 128 Einzelmaßnahmen herumreißen will.

Nichts muss, alles kann

„Was uns fehlt, ist die Konkretisierung verschiedener Aktionen“, sagt Schammo vom CET, der sich trotz Vollzeitarbeit durch die 60 Seiten des Plans gekämpft hat. „Klar sind Ziele aufgelistet, aber wie kommen wir dahin? Nehmen wir das Thema Bildung als Beispiel: Da sind sehr viele Maßnahmen aufgelistet, aber wo kommen die Ressourcen her? Nicht nur die finanziellen, sondern auch die menschlichen Ressourcen? Wo nehmen wir plötzlich alle diese Expert*innen her?“

Das Thema Bildung ist eines von sechs Fokuskapiteln, die die Regierung mit dem Plan ins Visier nimmt. Dazu kommen noch die Bereiche Daten und Statistiken, Unterstützung für Opfer, Wohnraum, Arbeit und Sensibilisierung. Letztere ist dabei ein klarer Hauptpfeiler, der sich durch alle Kapitel zieht. So soll eine Weiterbildung mit dem Namen „Rassismus verstehen, um zu handeln“ ausgearbeitet werden, die den verschiedenen Zielgruppen im Bildungs-, Arbeits-, und Immobiliensektor „vorgeschlagen“ werden soll. Gerade Lehrer*innen seien von den vielen Weiterbildungen schon derart belastet, dass er ihnen nicht noch mehr aufbürden möchte, sagte Meisch bei der Präsentation. Dies gilt aber im Grunde für alle visierten Bereiche: Der Plan beinhaltet keine Quote oder wirkliche Verpflichtung. Zwischen den drei weißen, cis-hetero Männern mittleren Alters scheint demnach

Konsens zu herrschen: Rassismus ist vor allem ein Problem, das entsteht, wenn Menschen andere unbewusst diskriminieren, etwa durch sogenannte Mikroaggressionen – Äußerungen und Handlungen, die Menschen aus bestimmten Gruppen abwerten. Eine Sichtweise, die viel zu kurz greift.

Statt verpflichtende Aufgaben einzuleiten, will die Regierung Anti-Rassismus-Label mit dem Slogan „Je m'engage contre le racisme“ einführen, um die Bereitschaft privater Akteure zu erhöhen. Die Labels, deren genaue Form noch unklar ist, sollen nur vergeben werden, wenn bestimmte Kriterien erfüllt seien, jedoch sind diese im Plan nicht näher definiert, wie die Association de soutien aux travailleurs immigrés (Asti) gegenüber der woxx kritisiert: „Die Asti bleibt gegenüber dem Mehrwert eines solchen Instruments sehr skeptisch.“ Der Kritikpunkt war bereits Mitte Oktober vom Centre de Liaison des Associations d'étrangers (Clae) in einer Stellungnahme vorgebracht worden. Die Idee beruhe nämlich die Gefahr, ein reines Marketinginstrument zu werden: etwas, das sich vielleicht gut anhört und gut aussieht, aber keine tatsächliche Wirkung entfaltet.

Zudem vermisst das Clae, das in Luxemburg jährlich das Festival de Migration ausrichtet, eine umfassende Politik für die Aufnahme und Begleitung von Migrant*innen. Es mangle an einer kohärenten Strategie zur Inklusion, an belastbaren Daten sowie an Maßnahmen, die systemische Ungleichheiten nachhaltig reduzierten. Eine Möglichkeit dazu sähe das Clae in der Förderung einer interkulturellen Politik, die Vielfalt und kulturelle Praktiken als konstitutiven Bestandteil der Gesellschaft anerkennt – nicht bloß als Randerscheinung. Konkret bedeutet das: Räume schaffen, in denen Migrant*innen mit ihrer Kunst und Kultur sichtbar werden können.

Fehlende Kultur

Trotz der Vorschläge des Clae, widmet die Regierung dem Kultursektor im Aktionsplan kein eigenes Kapitel. Dabei sind Künstler*innen stark von strukturellem Rassismus betroffen. „Raum ist einer der deutlichsten Engpässe“, sagt der Künstler Uyi Nosa-Odia gegenüber der woxx. „Für viele migrantisches Künstler*innen, insbesondere für schwarze und braune Künstler*innen, ist der Zugang zu angemessenen Ausstellungsräumen extrem begrenzt – es sei denn, sie finanzieren alles selbst

Der nationale Aktionsplan Anti-rassismus wurde am 1. Dezember 2025 von der luxemburgischen Regierung vorgestellt und dient der erstmaligen systematischen Umsetzung der Internationalen Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (ICERD), die Luxemburg bereits 1978 ratifiziert hatte. Der Plan, der von 13 Ministerien unter Federführung des Familienministeriums erarbeitet wurde, umfasst 23 Ziele und 118 Maßnahmen und konzentriert sich auf sechs zentrale Bereiche, in denen Diskriminierung laut Studien am stärksten auftritt, darunter Wohnraum, Arbeit und Bildung. Die Umsetzung wird durch zwei Gremien überwacht: ein Steuerungsgremium mit Vertreter*innen der 13 Ministerien und ein Begleitgremium, das Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und unabhängiger Institutionen umfasst, darunter CET, Okaju, Ombudsman und die Menschenrechtskommission.

V.r.n.l. Georges Mischo (CSV),
Max Hahn und Claude Meisch
(beide DP) stellten vergangenen
Montag den neuen Aktionsplan
Antirassismus vor.



FOTO: MFSVA

oder drücken sich in kurzfristige Zeitfenster hinein.“ Wie etwa während des Black History Month, der seit 2023 stattfindet und die gesamte Sichtbarkeit für nicht-weiße Kunstschaffende in Luxemburg auf den Monat Oktober konzentriert. Nosa-Odia, der in der luxemburgischen Kunstszenen unter dem Namen UNO bekannt ist, lebt seit acht Jahren in Luxemburg und ist auch als Kulturunternehmer und Mentor tätig. Seine vielfältige Rolle verschaffe ihm Möglichkeiten, die anderen migrantischen Künstler*innen verwehrt blieben. „Wenn es selbst für mich so schwierig ist, kann ich mir nur vorstellen, wie steil der Weg für diejenigen ist, die jünger, neu hier oder weniger gut vernetzt sind“, sagt er.

Bedacht ist der Kulturbereich im Plan durch den Vorschlag einer Weiterbildung, die zum Thema Rassismus sensibilisieren soll. Zudem solle das Musée national d'histoire et d'art (MNHA) eine Wanderausstellung zu Luxemburgs kolonialer Geschichte erstellen (woxx 1797). Die Idee ist nicht neu, hatte die Künstler*innengruppe „Richtung 22“ bereits 2021 Führungen zu Luxemburgs Kolonialgeschichte. Auch das MNHA hatte im Jahr 2022 eine Ausstellung zum Thema gezeigt. So wichtig und notwendig die geschichtliche Aufarbeitung dieser Zeit und die Beleuchtung der Rolle Luxemburgs auch sind, so darf dahinter nicht die Gegenwart migrantischer Kunst verschwinden.

Fehlende Intersektionalität

Ein weiterer Punkt, der bereits unmittelbar nach der Präsentation Kritik hervorrief, betrifft die fehlende Intersektionalität, also das Zusammenwirken mehrerer Diskriminierungsformen – etwa Rassismus, Sexismus oder Ableismus –, die sich nicht nur addieren, sondern gegenseitig verstärken und Betroffene besonders verletzlich machen. „In diesem Plan wurde wenig intersektionell gedacht“, unterstreicht Andy Schammo vom CET gegenüber der woxx. „Das heißt, die Mehrfachdiskriminierung oder die Mehrfachprivilegierung, die ja damit einhergeht, wird kaum berücksichtigt. Und dieser Ansatz ist in unseren Augen elementar, wenn man Diskriminierungsstrukturen aufbrechen und aufarbeiten will. Das fehlt uns.“

Kritik, die nach der Präsentation vor der Abgeordnetenversammlung unter anderem auch von Marc Baum (déi lénk) hervorgebracht wird. Auf diese Anmerkung hin rechtfertigt sich Familienminister Hahn, dessen Minis-

terium das Federführende ist. Dem würde durchaus Rechnung getragen, deshalb seien ja dreizehn Ministerien beteiligt, um alle Maßnahmen möglichst zusammenzudenken. Obwohl im ersten Moment unklar ist, ob Hahn intersektionell mit interministeriell verwechselt, merkt er dann an, dass es ja auch Personen gäbe, die eine dunkle Hautfarbe und eine Behinderung hätten und vielleicht auch eine Frau seien. Dies führe dazu, dass die Aktionen „größer gedacht“ werden müssten. Bei der Durchsicht des Dokuments gibt es davon allerdings keine Spur. Lediglich als Schlagwort in den einleitenden Worten findet es Erwähnung.

Dabei ist dies ein Punkt, der besonders auch in Bereichen eine elementare Rolle spielt, die im Plan nur peripher behandelt werden: Polizei- und Justizapparat. „Ich habe festgestellt, dass Frauen mit einem Migrationshintergrund in ihren Kontakten mit Polizei und Justiz häufig mit Diskriminierungen konfrontiert sind“, sagt Rechtsanwältin Stéphanie Makoumbou gegenüber der woxx. „Diese äußern sich sehr oft in Stereotypen, die sich auf Sprache oder kulturellen Kontext beziehen. So kann es etwa vorkommen, dass einer Frau aus Westafrika, die körperliche, psychische und wirtschaftliche Gewalt beschreibt, im Jahr 2025 entgegen wird, die von ihr geschilderten Gewalttaten seien kulturell akzeptiert und daher weniger schwerwiegend.“ Für Makoumbou, die sich für den Opferhilfeverein „La Voix de Survivant(e)s“ engagiert, sind die strukturellen Lücken Alltag: „Das Fehlen qualifizierter Dolmetscher*innen, institutionelle Vorurteile im Zusammenhang mit dem Aufenthaltsstatus sowie die Weigerung, Unterstützung zu leisten, wenn Betroffene keinen geregelten Aufenthaltssta-

tus haben ...“, zählt Makoumbou auf. „Ich hatte einen Fall, in dem ein Polizeibeamter die Aussage meiner Klientin einfach nicht aufnehmen wollte, weil sie keine Papiere hatte. Der Aufenthaltsstatus darf niemals ein Hindernis für Schutz und Hilfe darstellen.“ Um die Situation zu verbessern, sei es aus ihrer Sicht unerlässlich, dass der neue Aktionsplan eine stärkere Ausbildung der Akteur*innen im Justizbereich (Polizei, Richter*innen, Anwält*innen) zu intersektionalen Diskriminierungen vorsehe.

Fehlende Repräsentation

Künstler*innen und Personen, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind, sind nicht die einzigen, die die Regierungsstrategie im Regen stehen lässt. Das Clae bemängelte in seiner Stellungnahme die zu enge Fokussierung des Plans, der sich stark auf Rassismus gegenüber afro-descendanten Personen beschränkt und somit die notwendige gesamtgesellschaftliche Perspektive und die Vielfalt der Betroffenen in Luxemburg vernachlässigt. Dabei haben vergangene Studien schon gezeigt, dass andere Gruppen mit Migrationshintergrund stark betroffen sind. Jüngst hatte die Statec in einem Bericht zu Arbeit und sozialer Kohäsion gezeigt, dass Menschen mit portugiesischer Nationalität einer hohen Armutsgefährdung ausgesetzt sind. Die Kritik der bewussten Reduzierung wird nicht von allen geteilt. Während das Clae eine umfassendere Abdeckung aller betroffenen Gruppen von Anfang an fordert, akzeptiert das CET den datengestützten Fokus auf die am stärksten betroffene Gruppe als einen notwendigen ersten Schritt, bei dem es jedoch nicht bleiben darf.

Beide Organisationen sind sich jedoch einig in der Forderung nach weitreichenderen Befugnissen des CET. Dieses hat bislang das Problem des „Tigers ohne Zähne“, wie es Schammo formuliert. „Wir sind ein bisschen abhängig vom guten Willen der Institutionen. Wir können Fälle analysieren, Empfehlungen geben und nachhaken – aber viel mehr bleibt uns eigentlich nicht übrig, weil wir keine anderen Schritte gehen können.“ Vor diesem Hintergrund sei nachvollziehbar, dass sich nur wenige Betroffene bei der Anlaufstelle meldeten. Die Ankündigung einer zusätzlichen Opferstelle sorgte daher eher für Irritation als für Orientierung. Aus CET-Sicht droht zusätzliche Verwirrung: Betroffene wüssten noch weniger, an wen sie sich wenden sollten, während zugleich das zentrale Problem – die fehlenden Kompetenzen des CET – unberührt bliebe.

Trotz aller Kritik will Schammo optimistisch bleiben. Derzeit liefen Gespräche über eine Reform der Gesetzgebung, die dem CET künftig ermöglichen soll, rechtliche Schritte einzuleiten oder Betroffene aktiv durch Verfahren zu begleiten. „Das ist für uns sehr wichtig, damit wir mehr etwas bewirken können“, sagt er. „Wir sind sehr gespannt, wie der neue Aktionsplan jetzt in der Realität aussehen wird. Und inwiefern diese Prozesse offen für Kritik oder erforderliche Änderungen sind.“ Der Plan sieht regelmäßige Evaluierungen vor. Eine erste Externe soll in fünf Jahren erfolgen. Wie gewillt die Regierung ist, vorhandene Lücken und Schwachstellen zu beseitigen, wird sich wohl erst dann zeigen.

RUSSLAND UND DIE MULTIPOLARE WELTORDNUNG

Imperium der Peripherie?

Thorsten Fuchshuber

Unter Verweis auf eine „multipolare Weltordnung“ macht das russische Regime gegen den „vom Westen“ dominierten Weltmarkt mobil und umwirbt den „globalen Süden“. Was steckt hinter dieser Strategie und ist sie tatsächlich auch für emanzipatorische Bewegungen attraktiv?

Was auch immer aus dem sogenannten Friedensplan der US-Regierung für den Krieg in der Ukraine werden mag: Auf dem Schlachtfeld läuft es für Russland derzeit eher gut. Dafür zahlt das Regime unter Präsident Wladimir Putin allerdings einen hohen Preis. Die Fähigkeit des Landes, seine machtpolitischen Interessen auch andernorts zu manifestieren, wurden durch die Intensität des Krieges gegen die Ukraine erheblich eingeschränkt.

Zunächst musste das der vergangenen Dezember aus Syrien verjagte Diktator Baschar al-Assad erfahren, sechs Monate später das Regime im Iran, als die israelische und die US-amerikanische Luftwaffe iranische Militär- und Nuklearanlagen bombardierte. Beide hatten auf militärische Hilfe aus Russland gehofft, und für beide machte Putin nicht einen Finger krumm. Dabei hatten Iran und Russland erst im Januar dieses Jahres einen Vertrag über eine „umfassende strategische Partnerschaft“ abgeschlossen, um die militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder zu vertiefen – nicht unähnlich jenem, das der russische Präsident im Mai mit seinem venezolanischen Amtskollegen Nicolas Maduro unterzeichnet hat.

Auch Maduro sollte angesichts des vor seiner Küste zusammengezogenen US-amerikanischen Truppenaufgebots nicht groß auf Moskau hoffen. Das hat der russische Außenminister Sergei Lawrow klargestellt. Es sei falsch, die Beziehung zu Venezuela etwa mit jener zu vergleichen, die Russland zu Belarus pflegt, sagte er Mitte Novem-

ber. Dies wurde als deutliche Absage an direkte Militärhilfe aus Russland interpretiert. Das Abkommen mit dem lateinamerikanischen Land umfasst zwar sicherheits- und verteidigungspolitische Elemente, die Vertragspartner sind jedoch nicht zur gegenseitigen Verteidigung verpflichtet. Die gegen die USA gerichtete „antihegemoniale Solidarität“, laut der Plattform „China Global South Project“ der Kern der russisch-venezolanischen Partnerschaft, bewegt sich also in engen Grenzen.

Gemeinsam gegen den Westen

„Antihegemoniale Solidarität“ – diese Terminologie fügt sich nahtlos in die Idee einer „multipolaren Weltordnung“ ein, für die der russische Präsident seit vielen Jahren wirbt. Das „neoliberal-amerikanische Modell“ der internationalen Ordnung habe der Welt „nichts zu bieten, außer die Aufrechterhaltung seiner Vorherrschaft“, sagte er beispielsweise auf einer programmatischen Rede vor dem in Moskau ansässigen Diskussionsforum „Waldai-Klub“ im Oktober 2022: „Echte Demokratie in einer multipolaren Welt“ bedeute „die Fähigkeit jeder Nation – ich betone: jeder Gesellschaft und jeder Zivilisation –, ihren eigenen Weg zu gehen und ihr eigenes soziopolitisches System zu organisieren.“ Mit solchen Worten versucht der russische Präsident bei Ländern zu punkten, die aus der Perspektive des Weltmarkts der „Peripherie“ zugeordnet werden. Er nutzt dabei nicht nur die Vereinten Nationen, sondern beispielsweise auch die Treffen der Brics-Staaten, der „Shanghai Organisation für Zusammenarbeit“ und der „Eurasischen Wirtschaftsunion“ als Bühne.

Doch nicht Putin hat das Konzept erstmals auf das postsowjetische Russland bezogen. Das war 1996 der damalige Außenminister Jewgeni Primakow. Er plädierte für eine Abwendung Russ-

lands vom Westen und für eine strategische Neuausrichtung in Richtung Indien und China, um gemeinsam die Hegemonie der USA zu brechen. Russland solle sich zudem gegen eine Erweiterung der Nato aussprechen, die eigene Vorherrschaft im ehemaligen sowjetischen Einflussbereich durchsetzen sowie die eurasische Integration vorantreiben – alles Bestrebungen, die auch die heutige russische Außenpolitik bestimmen.

In den USA wurde wenig überraschend vor solchen Ideen gewarnt. So argumentierte ein Papier der konservativen „Heritage-Foundation“ schon 1997 gegen Primakows „Brave New Multipolar World“: „Russland ist zu schwach, um eine glaubwürdige Koalition aufrechtzuerhalten, mit der die Vereinigten Staaten herausgefordert werden könnten“, heißt es dort, aber der Versuch werde „zweifelloso zu verstärkten Spannungen im Nahen Osten und anderswo führen“. Der von Primakow vorgeschlagene Weg für Russland sei „geprägt von der Pflege geopolitischer Spannungen, imperialer Ressentiments und noch unerfüllter Großmachtambitionen“. Durch den Aufbau einer antiamerikanischen Koalition, die Hinwendung nach China und die Förderung von Diktatoren im Nahen Osten gefährde man nicht nur die Beziehungen zu den USA, sondern beginne ein „Nullsummenspiel“, mit dem man nicht nur den „Diktatoren in Bagdad und Mullahs in Teheran“ in die Hände spiele, sondern schließlich generell den „Paria-Staaten der Welt“ zur Seite stehe. Das erweise sich am Ende selbst für Russland als kontraproduktiv und trage „wenig zur Integration Russlands in die Weltwirtschaft bei“. Man mag das Interesse der „Heritage-Foundation“ am Wohlergehen Russlands fragwürdig finden, dennoch kann man konstatieren, dass vieles von dem, wovor gewarnt wurde, längst Realität geworden ist. Dabei scheint die russische Außenpolitik in

mancherlei Hinsicht weniger am Weltmarkt orientiert als vielmehr gegen diesen gerichtet zu sein.

Ein eigenes Finanzsystem?

Die Bilanz der „multipolaren Ordnung“ russischer Provenienz fällt unterm Strich allerdings wenig beäuschend aus. Als deren Vehikel will Russland beispielsweise das Staatenbündnis Brics verstanden wissen. Es wurde 2009 zur Brechung der US-Dominanz auf dem Weltmarkt und zur „Ent-Dollarisierung“ des Welthandels gegründet. Der Name der informellen, weil nicht auf Verträgen basierenden, zwischenstaatlichen Organisation leitet sich aus den Anfangsbuchstaben der ursprünglich beteiligten Nationen ab: Brasilien, Russland, Indien und China; 2010 schloss sich Südafrika an. Seit 2024 haben sich noch Ägypten, Äthiopien, Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate und Indonesien hinzugesellt, weshalb inzwischen auch von „Brics+“ oder salopp vom „Club der Autokraten“ (Frankfurter Rundschau) gesprochen wird. Eine Ausweitung zu einem hohen Preis: „Brics ist oft als Alternative der Entwicklungsländer zu den G7 bezeichnet worden und hat in letzter Zeit eine rasante Expansion erlebt, dabei jedoch die Kohärenz einer Organisation verloren, die eine ideologische Alternative zum westlichen Kapitalismus der G7 darstellt“, schrieb die britische Tageszeitung „The Guardian“ anlässlich des 17. Gipfeltreffens des Bündnisses in Rio de Janeiro Anfang Juli dieses Jahres.

In den vergangenen Jahren warb Russland bei den Brics eifrig für den Aufbau eines eigenen Finanzsystems. Damit hofft das Land die massiven Sanktionen zu umgehen, von denen es seit Beginn der Invasion der Ukraine betroffen ist. Im vergangenen Jahr wurde die Schaffung einer goldpreisgebundenen Brics-Währung angekündigt. Umgesetzt wurde diese bis-

Militärisch hält Russland seinem Bündnispartner Iran nicht den Rücken frei: Der russische Außenminister Sergei Lawrow (hinten) mit seinem iranischen Amtskollegen Abbas Araghchi bei dessen Besuch im vergangenen April in Moskau.



FOTO: EPA/TATIANA MAKEJEVA/POOL

lang nicht. Auch das von Russland im Oktober 2024 als Alternative zu Swift vorgestellte Zahlungssystem „Brics Bridge“ scheint bislang wenig Anklang zu finden. Evgeny Kogan von der russischen Wirtschaftshochschule klagte laut „Deutsche Welle“ im vergangenen Jahr, die Brics-Staaten hätten kaum Bereitschaft gezeigt, Russland vor internationalen Sanktionen zu bewahren oder deren Wirkung wenigstens abzufedern.

Kein Schutz vor Sanktionen

Noch im vergangenen Jahr hatte Putin mit viel Tamtam zum Gipfel nach Kazan geladen und diesen als Beweis für das Scheitern aller Bemühungen, sein Land zu isolieren, inszeniert. Das Treffen „war geprägt von antiwestlicher und antikolonialer Rhetorik, Forderungen nach einer Abkehr vom Dollar und Plänen, seine Mitglieder gegen Sanktionen zu immunisieren“, so Natalie Sabanadze vom britischen Think Tank „Chatham House“. Russland betrachte Brics letztlich als bloßes Instrument „um den Globalen Süden gegen die westliche Vorherrschaft zu mobilisieren“. Dieses Jahr, so Sabanadze, sei der Ton ein anderer gewesen. „Der Gipfel in Rio hat gezeigt, dass die Brics-Staaten weniger antiwestlich sind, als Russland es gerne hätte“, lautet ihr Resümee.

Das Regime im Iran, seit verganginem Jahr sogenanntes Vollmitglied von Brics, hatte sich wohl ebenfalls mehr von dem Staatenbündnis erhofft. Zwar wurde eine gemeinsame Erklärung verabschiedet, in der man die im Juni stattgefundenen Angriffe auf Anlagen des iranischen Atomprogramms, militärische Einrichtungen und hochrangige Kommandeure als „sehr besorgniserregend“ bezeichnet, doch wurden darin weder die USA noch Israel namentlich genannt. „Es gibt keinerlei Einigkeit in Bezug auf den Iran“, wird der in Brasilien leh-

rende Wissenschaftler Oliver Stuenkel als Experte für die Brics-Staaten in der „New York Times“ zitiert. „Daher war diese sehr zurückhaltende Formulierung die Lösung.“ Sowohl Indien als auch Brasilien stünden den Vereinigten Staaten viel näher als dem Iran.

Nichtsdestotrotz nutzte der russische Präsident den Zwölf-Tage-Krieg zwischen Iran und Israel, um ihn als Versuch der „westlichen Länder“ darzustellen, „die Errichtung einer fairen multipolaren Weltordnung zu verhindern und das Modell der Globalisierung zu bewahren, das nur für sie selbst von Vorteil ist“. Über lauwarme Worte ging das russische Engagement für den Iran indes nicht hinaus. Statt Schützenhilfe zu leisten, bot man sich als Mediator an. Abgesehen vom offensichtlichen Grund, dass Russland einen militärischen Konflikt mit Israel und den USA vermeiden will, hat die Bedeutung des Iran für Moskau in den vergangenen Monaten auch abgenommen. Im Krieg selbst hat sich das islamische Regime militärisch blamiert, und die von ihm kontrollierten Milizen entlang des „schiitischen Halbmonds“, mit dem es als einflussreicher Akteur in der Levante galt, sind nach dem Zusammenbruch des Assad-Regimes, der massiven Schwächung der Hisbollah sowie der ebenfalls dazugerechneten sunnitisch-islamistischen Hamas kollabiert. Strategisch stellt der Iran derzeit also keinen wichtigen Faktor mehr für Russland dar. Das gilt auch hinsichtlich der Lieferung von Drohnen, seit die russische Industrie bessere Modelle in großen Stückzahlen selbst produziert.

Einfluss im Nahen Osten schwindet

Russland achtet zwar darauf, dass unter dem Bündnis mit dem Iran nicht die Beziehungen zu jenen arabischen Staaten leiden, die, wie etwa die Vereinigten Arabischen Emirate, ihm misstrauen oder, wie Saudi-Arabien, offen mit ihm rivalisieren, jedoch hat Moskau auch hier jüngst einen Dämpfer erlebt. Der von langer Hand geplante russisch-arabische Gipfel, der Mitte Oktober in Moskau stattfinden sollte, wurde mangels Interesse arabischer Staaten kurzfristig abgesagt. Zum Glück für Putin fiel das Treffen mit den Verhandlungen des von der Trump-Regierung lancierten Waffenstillstands im Gaza-Krieg zusammen, sodass Russland dies als Grund angab. Geglaubt hat das wohl niemand.

„Putins peinliche Absage des Arabischen Gipfels signalisiert schwindenden Einfluss im Nahen Osten“, titelte etwa der „Guardian“. Diese Feststellung wurde durch Russlands Abwesenheit während der Waffenstillstandsverhandlungen im ägyptischen Sharm el Sheikh unterstrichen. Seit der militärischen Intervention zugunsten des Diktators Baschar al-Assad 2015 im syrischen Bürgerkrieg hatte Russland versucht, sich wieder als Macht zu inszenieren, die in der Lage ist, weit über ihre Grenzen hinaus Einfluss zu nehmen. Eine Dekade später scheint davon wenig übrig zu sein.

„Putin wollte allen zeigen, dass er der Anführer der ‚globalen Mehrheit‘ ist, aber was für eine Mehrheit ist das ohne die arabische Welt?“, zitierte der Nachrichtenservice „Bloomberg“

den in Moskau ansässigen Politologen Andrej Kolesnikow. „Er möchte dort eine ebenso große Rolle spielen wie einst die Sowjetunion, aber ihm fehlen die Ressourcen.“ Auch andere Beobachter*innen gehen davon aus, dass Russland sich mit dem Ukraine-Krieg übernommen hat, was zu einer strategischen Überdehnung hinsichtlich der Präsenz in anderen Weltregionen führte.

Nicht nur im Nahen Osten orientieren sich die wichtigsten Akteure mittlerweile eher an der US-Regierung. Als Aserbaidschan im September 2023 die von Armenien kontrollierte De-facto-Republik Bergkarabach einnahm, schauten die als „Friedenstruppen“ stationierten russischen Soldaten nur tatenlos zu. Sowohl Aserbaidschan und Armenien als auch Kasachstan – alles drei ehemalige Sowjetrepubliken, die zum Orbit der Macht der Russischen Föderation gerechnet werden – haben sich zuletzt auf die USA zubewegt.

Das russische Regime ist unterdessen bemüht, zumindest seine Präsenz auf den Militärbasen in Syrien zu retten, und das offenbar mit einigem Erfolg. Zwar schrieb die „New York Times“ Mitte Oktober, die an der Küste gelegenen Stützpunkte in Hmeimim (Luftwaffe) und in Tartus (Marine) dürfen derzeit nur einschränkt genutzt werden. Der kurdische Rundfunksender „Kurdistan 24“ berichtete jedoch zeitgleich, die russischen Aktivitäten in Hmeimim und auch am Flughafen Qamishli würden ausgebaut. Letzterer liegt im Nordosten des Landes und damit im Einflussbereich der kurdischen „Syrian Democratic Forces“ (SDF). Das

POLITIK

FOTO: EPA/YESHIEL PANCHIA



Für die Ukraine, gegen fossile Energien: Südafrikanische Aktivist*innen von „Extinction Rebellion“ protestieren während des Brics-Gipfels im August 2023 in Johannesburg.

dürfte nicht nur militärstrategische Gründe haben. „In den vergangenen Monaten hat die SDF ihre Zusammenarbeit mit Russland verstärkt, um sich einen Vorteil gegenüber der Türkei und der Regierung in Damaskus zu verschaffen – und um einen zusätzlichen Verbündeten zu haben, falls die Vereinigten Staaten ihre Ankündigung wahr machen sollten, ihre militärische Präsenz im Nordosten Syriens erheblich zu reduzieren oder sogar ganz einzustellen“, so die US-amerikanische Zeitschrift „Foreign Affairs“.

„Plattform zur Destabilisierung“

Russland versuche, seine Militärbasis in Qamishli als „Plattform zur Destabilisierung“ zu nutzen, schreibt der syrische Journalist Samer al-Ahmed in einem Beitrag für den in Washington basierten Think Tank „Middle East Institute“. Das Land profitiere von einem „geschwächten Syrien mit einer schwachen Regierung, die mit mehreren internen Krisen konfrontiert ist“. Wie immer spielt Moskau dabei die multipolare Karte. Die syrische Regierung sei unter Druck durch regionale Mächte wie Israel und die Türkei; Russland wolle lediglich helfen, das Kräftegleichgewicht aufrechtzuerhalten, wird Vadim Makarenko, Forscher am Institut für Orientalistik der Russischen Akademie der Wissenschaften, auf „Kurdistan 24“ zitiert: „Wir streben kein Monopol oder eine Vorherrschaft über die syrische Regierung an.“

Die syrischen Stützpunkte sind nicht zuletzt für die Logistik der militärischen Aktivitäten Russlands in Afrika wichtig. Auch dort versucht Mos-

kau aus der politischen Instabilität in Ländern wie Sudan, Mosambik, Burkina Faso, Mali, Niger, Libyen und der Zentralafrikanischen Republik Kapital zu schlagen und seine strategischen Ziele voranzutreiben. Hauptakteur ist dabei das sogenannte „Afrikakorps“, das größtenteils aus der privaten Söldnertruppe „Wagner“ hervorgegangen ist und dem russischen Verteidigungsministerium untersteht.

Für eine Weile schien die blutige Rechnung in Afrika aufzugehen, dann jedoch zeigten sich die ersten Probleme („Raubzug um Renditen“; woxx 1859). So zogen sich im vergangenen Juni die Reste der Wagner-Gruppe aus Mali zurück; die von ihr bekämpften jihadistischen Rebellengruppen drohen nun dort die Macht zu übernehmen. Ohnehin sei Russlands Beitrag eher politischer als militärischer Natur gewesen, schreibt Héní Nsaibia, Westafrika-Experte der unabhängigen Organisation „Acled“ (Armed Conflict Location & Event Data), die Konflikte und Krisen weltweit analysiert: „Die [Wagner-] Gruppe festigte die Abkehr des Landes von seinen westlichen Verbündeten und begünstigte eine stärkere Partnerschaft mit Russland. Dennoch hat sie Mali als zutiefst zersplittertes Land zurückgelassen.“

Ehe die Wagner-Gruppe kam, war in vielen der genannten Länder die französische Armee mit ihrer „Operation Barkhane“ gegen die bewaffneten Islamistengruppen aktiv. Dann folgten die Staatstriebe in Mali, Burkina Faso und Niger, die nicht zuletzt von einer antifranzösischen und antikolonialen Stimmung getragen waren. Frankreichs Armee zog ab, die russi-

schen Söldner rückten ein. Anlässlich des Afrika-Gipfels in St. Petersburg im Juli 2023 sagte Präsident Wladimir Putin, es gelte, die afrikanischen Länder von „Kolonialismus und Neokolonialismus“ zu befreien. Da hatte die Wagner-Gruppe längst damit begonnen, sich in Mali Rohstoffe unter den Nagel zu reißen und Massaker an der Zivilbevölkerung zu verüben.

Fragwürdiger „Souveränitäts-Dienstleister“

Ausgehend von diesen Ländern habe Moskau versucht, einen prorussischen Block zu schaffen, schreibt die Russland- und Nahost-Expertin Hanna Notte im Onlineportal „War on the Rocks“. Russlands habe seine Machenschaften in Westafrika und den Krieg gegen die Ukraine „zu einer Meta-Erzählung verknüpft und sie als Teil eines übergreifenden ‚antikolonialen‘ Kampfes gegen einen ausbeuterischen Westen dargestellt. In dieser Darstellung ist Russland ein ‚Souveränitäts-Dienstleister‘.“

Ein Dienstleister allerdings, der nicht halten kann, was er verspricht: Alle drei genannten Staaten könnten in nächster Zeit kollabieren und den Jihadisten zum Opfer fallen, fürchtet der Sicherheitsexperte Joe Siegle von der Maryland University Anfang November in der britischen Zeitung „Financial Times“. Doch um Stabilität ging es in der russischen Strategie der Multipolarität ohnehin nie. Das „System Putin“ beruht innen- wie außenpolitisch darauf, dass bestehende Machtkonstellationen prekär bleiben, seine Geschäftsgrundlage ist nicht die

geregelter Ordnung, sondern die Existenz rivalisierender Banden, und diese Bandenherrschaft möchte man auch im globalen Maßstab reproduzieren („Die Souveränität der Seilschaften“; woxx 1407). Die Märkte, in denen die russischen Gewaltunternehmer Fuß fassen konnten, wiesen ähnliche Merkmale auf, wie sie in Russland prägend sind, schreibt Tanner Kimpel von der „World Peace Foundation“: „politische Instabilität und schwache Rechtsstaatlichkeit, Klientelpolitik, Machtkonflikte und reichhaltige natürliche Ressourcen“.

Trotz der Entwicklungen in Mali und anderswo steht zu befürchten, dass sich weiterhin „Kunden“ für derlei Dienstleistungen finden werden. Am vergangenen Dienstag berichtete die amerikanische Zeitung „Wall Street Journal“, die sudanesishe Militärregierung habe angeboten, Russland könne dort seinen allerersten Marinestützpunkt in Afrika errichten. Im Gegenzug erwartet man sich Rüstungsgüter, die man dringend braucht, um die Milizen der „Rapid Support Forces“ (RSF) zu bekämpfen („Massenmord in al-Fashir“; woxx 1861).

„Kampfruf für Despot*innen“

Umso erstaunlicher ist es, dass einige dem russischen Vorgehen nach wie vor etwas Positives abzugewinnen scheinen. Russland und China träten „zunehmend als neue Alternativen, potenzielle Verbündete und Anbieter alternativer Entwicklungsmodelle für den globalen Süden“ auf, so etwa Jens Stilhoff Sörensen von der Universität Göteborg in einem im Oktober in der

Zeitschrift „Globalizations“ erschienen wissenschaftlichen Artikel: „Mit dem Übergang zu einer multipolaren Welt hat die Entkolonialisierung einen neuen Moment gefunden, mit der Möglichkeit, wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Westen zu erlangen. Im gesamten globalen Süden entsteht eine neue globale Unabhängigkeitsbewegung.“

Vor dieser Illusion hat die indische Feministin Kavita Krishnan bereits vor Jahren gewarnt. Mit ihrem Eintreten für „Multipolarität“ gegen eine unipolare Ordnung unter Führung der USA habe die Linke faktisch den Autoritarismus in der Welt verteidigt. Das Konzept sei „längst zum Grundpfeiler der gemeinsamen Sprache der globalen Faschismen und Autoritarismen geworden“, „ein Kampftruf für Despot:innen, der dazu dient, ihren Krieg gegen die Demokratie als einen Krieg gegen den Imperialismus zu tarnen“. Ähnlich argumentiert Boris Kagarlizki, der für seine Opposition gegen das Putin-Regime und den Ukraine-Krieg derzeit eine fünfjährige Haft in einer russischen Strafkolonie verbirgt. „Leider ist unter den heutigen globalen Bedingungen die Alternative zur [westlichen] Hegemonie keine gerechtere Weltordnung, sondern Chaos, was in Russland aus irgendeinem Grund oft als ‚multipolare Welt‘ bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber ein ‚Krieg aller gegen alle‘ ist“, schrieb der an Marx orientierte russische Soziologe vergangenen Sommer in einem Brief. „In einer Welt des Chaos verschlingen die größeren Raubtiere einfach die schwächeren“.

Nicht viel anders hat es übrigens Wladimir Putin selbst formuliert: Es

sei offensichtlich, dass das „multipolare Wachstumsmodell [die] Aufgabe der starken souveränen Staaten ist, jener Staaten, die sich nicht einem von anderen auferlegten Kurs unterwerfen [...]. Nur mächtige und souveräne Staaten können in dieser sich herausbildenden Weltordnung mitreden“, so der russische Präsident beim „St. Petersburg International Economic Forum“ im Juni 2022.

So ist Russland in bestimmter Weise tatsächlich das von Kagarlizki einst so bezeichnete „Imperium der Peripherie“: Es setzt seine Macht ein, um die fragile Staatlichkeit in den zur Peripherie gerechneten Ländern weiter auszuhöhlen und Chaos zu stiften, den Weltmarkt von dessen Rändern her anzugreifen und zu destabilisieren. Mangelnde wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit wird machtpolitisch kompensiert und geht mit Beutemachen Hand in Hand, wie derzeit an den Verhandlungen mit der US-Regierung beobachtet werden kann. Sollte Russland den Krieg gegen die Ukraine gewinnen, wird Putin sich beeilen, die freigewordenen militärischen Ressourcen andernorts zu investieren.

24 Gründe, die woxx zu abonnieren

**Im Dezember die woxx
abonnieren und dabei 30 €
sparen!**

**Unterstützen sie uns jetzt
mit einem Jahres-Abo
für 85 € / Ausland 115 €**

Kritischer und
unabhängiger
Journalismus.



**Mehr Infos unter woxx.lu/abo
oder auf Instagram (@woxx.lu)**

Aktion gültig im Dezember für alle Neuabonnent*innen
und nur solange Vorrat reicht.

INTERGLOBAL

TÜRKIE

Mammutanklage in Istanbul

Helin Evrim Sommer

In der Türkei beginnt der Prozess gegen den inhaftierten Istanbul Oberbürgermeister Ekrem İmamoğlu, den aussichtsreichsten politischen Gegner von Präsident Recep Tayyip Erdoğan.

Es ist ein umfangreiches Dokument. Am 25. November meldete die regierungsnahe türkische Tageszeitung „Hürriyet“ per Eilmeldung, dass das Strafgericht in Istanbul die fast 4.000 Seiten umfassende Anklageschrift gegen den suspendierten Istanbul Oberbürgermeister Ekrem İmamoğlu angenommen habe. Damit beginnt offiziell ein Verfahren, das viele Beobachter als den größten politischen Strafprozess der jüngeren türkischen Geschichte einstufen. Unabhängige Medien betonen, dass die Annahme der Mammutanklage die politische Instrumentalisierung der türkischen Justiz so deutlich mache wie selten zuvor, weisen jedoch zugleich darauf hin, dass ein Prozessbeginn noch in diesem Jahr kaum zu erwarten sei.

İmamoğlu, Oberbürgermeister von Istanbul und Präsidentschaftskandidat der „Republikanischen Volkspartei“ (CHP), sitzt seit dem 19. März in Silivri in Untersuchungshaft („Lange Nächte“; woxx 1830). Kurz zuvor war sein Universitätsabschluss annulliert worden, ein Schritt, den Oppositionsvertreter als politisch motiviert bewerten. Bei den Kommunalwahlen 2024 erzielte die CHP Wahlergebnisse von 50,8 Prozent in Istanbul, 58,9 Prozent in Ankara und 48,7 Prozent in İzmir und ging insgesamt als stärkste politische Kraft im Land aus der Wahl hervor. Seither ist die Partei Gegenstand unverhohlener staatlicher Repression. Präsident Recep Tayyip Erdoğan ließ 17 CHP-Bürgermeister unter Korruptionsvorwürfen festnehmen und absetzen – ein Vorgehen, das stark an die systematische Entmachtung und Kriminalisierung der prokurdischen „Partei für Gleichheit und Demokratie“ (DEM) erinnert: Gewählte Bürgermeister aus den Reihen der Partei waren vor einem Jahr abgesetzt und deren Ämter unter Zwangsverwaltung gestellt worden.

Zudem strebt die Staatsanwaltschaft in Istanbul ein Verbot der CHP mit der Begründung an, sie sei durch illegale Gelder finanziert worden, ihre Transaktionen stellten „verbotene Handlungen“ dar; darüber solle der Kassationsgerichtshof des Landes entscheiden. Damit steht die CHP, die größte türkische Oppositionspartei,



Protest gegen die Inhaftierung und Anklage des suspendierten Istanbul Oberbürgermeisters Ekrem İmamoğlu Ende Oktober vor dem Gerichtsgebäude in Istanbul: In Rednerpose der CHP-Vorsitzende Özgür Özel, dessen Partei massiv von Repression betroffen ist.

unter erheblichem Druck der Justiz, deren Motive politisch wirken. Der CHP-Vorsitzende Özgür Özel, der am 29. November auf dem 39. Parteitag mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde, verurteilte das Vorgehen der Regierung scharf. Er sprach von einem „zivilen Putschversuch“ und sagte: „Sie versuchen, einen Putsch gegen den nächsten Präsidenten zu inszenieren.“ Oppositionelle Intellektuelle kritisieren eine faktische Aufhebung der Gewaltenteilung und eine Justiz, die immer deutlicher auf Regierungslinie agiert.

Politische Beobachter, Rechtsexperten und große Teile der Opposition sprechen von einem „Schauprozess“, der die größte Bedrohung für die politische Opposition seit Jahren darstelle.

Auch der seit März inhaftierte İmamoğlu äußerte sich in einer mit Hilfe Künstlicher Intelligenz erstellten Videobotschaft, die während des Parteitags gezeigt wurde, zu den Angriffen: Der „unerbittliche Versuch“, demokratische Wahlen zu manipulieren und einen Machtwechsel zu verhindern, zeige die Dringlichkeit des Parteitags, auf dem es um die Zukunft der Türkei insgesamt gehe. Landesweit

kommt es seit İmamoğlus Inhaftierung zu Massenprotesten, den größten seit der Gezi-Bewegung von 2013.

Am 11. November hat der Istanbul Generalstaatsanwalt Akin Gürlek, bekannt für sein hartes Vorgehen gegen Oppositionelle, die bislang umfangreichste Anklageschrift der jüngeren türkischen Geschichte vorgelegt: rund 3.900 Seiten, in denen für İmamoğlu eine Haftstrafe von bis zu 2.352 Jahren gefordert wird. Insgesamt werden 402 Beschuldigte angeklagt, von ihnen sitzen 105 in Untersuchungshaft. Gürlek, seit Oktober 2024 Generalstaatsanwalt von Istanbul, erlangte Bekanntheit durch die Verurteilung des früheren Vorsitzenden der „Demokratischen Partei der Völker“ (HDP), Selahattin Demirtaş, im Jahr 2020 wegen „Terrorpropaganda“.

İmamoğlu wird vorgeworfen, eine „gewinnorientierte kriminelle Organisation“ gegründet und geleitet zu haben, um sich politisch zu bereichern und seine Präsidentschaftskandidatur voranzutreiben. Deren „Arme“ hätten sich wie die eines „Oktopus“ in Kommunen, staatliche Institutionen und Medien erstreckt – eine Metapher, die Erdoğan zuvor öffentlich verwendete und die nun wortgleich in der Anklageschrift auftaucht. Zu den İmamoğlu vorgeworfenen Straftaten zählen die Bildung und Leitung einer kriminellen Vereinigung, Manipulation von Ausschreibungen, Bestechlichkeit, Geldwäsche, Betrug zum Nachteil öffentlicher Institutionen, Missbrauch persönlicher Daten, Vernichtung von Beweismitteln sowie Verstöße gegen

Umwelt-, Steuer-, Forst- und Bergbaugesetze. Politische Vorwürfe betreffen zudem İmamoğlus Einfluss innerhalb der CHP: Während der Präsidentschaftswahl 2023 habe er Delegierte des Parteitags beeinflusst und die Partei „unter seine Kontrolle gebracht“; der gescheiterte Präsidentschaftskandidat der CHP, Kemal Kılıçdaroğlu, der im Zuge dessen auch den Parteivorsitz verlor, hat sich der Staatsanwaltschaft als wichtiger Zeuge zur Verfügung gestellt.

Noch ehe das Gericht die Anklage offiziell angenommen hatte, verbreitete die Staatsanwaltschaft bereits die Vorwürfe über regierungsnahen Medien, unter anderem den Sender „CNN Türk“. Kritische Juristen werten dies als Rechtsbruch und Versuch, die öffentliche Meinung vor Prozessbeginn zu beeinflussen. Politische Beobachter, Rechtsexperten und große Teile der Opposition sprechen von einem „Schauprozess“, der die größte Bedrohung für die politische Opposition seit Jahren darstelle.

Die Stärkung der CHP bei den Kommunalwahlen 2024 habe die Regierung alarmiert, heißt es vielerorts: Die Inhaftierung İmamoğlus und juristische Maßnahmen gegen zahlreiche CHP-Bürgermeister seien Teil einer Strategie, politische Konkurrenz auszuschalten. Auch westliche Diplomaten und Menschenrechtsorganisationen verfolgen die Entwicklungen aufmerksam. Der Türkei werden erneut Verstöße gegen rechtsstaatliche Grundsätze sowie die Instrumentalisierung der Justiz vorgeworfen. Im diesjährigen „Rule of Law Index“ des unabhängigen, in den USA ansässigen „World Justice Project“ belegt die Türkei Rang 118 unter 142 Ländern. Besonders problematisch ist die weitverbreitete Korruption, die erheblichen Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Verwaltung hat.

Ein Verhandlungstermin in dem Prozess steht bislang nicht fest. İmamoğlu und die weiteren 407 Beschuldigten müssen in den kommenden Wochen zu ihren ersten Anhörungen erscheinen. An diesem Prozess wird sich zeigen, wie es mit der Türkei politisch weitergeht. Dabei steht weniger die Frage im Zentrum, was İmamoğlu tatsächlich getan haben könnte, als vielmehr die, wie weit Präsident Erdoğan zu gehen bereit ist, um seine nunmehr 23-jährige autoritäre Herrschaft zu sichern.

Helin Evrim Sommer ist Historikerin und Übersetzerin. Von 2017 bis 2021 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages.

BACKCOVER

AUDE OSNOWYCZ

« Le portrait est un dialogue silencieux »

María Elorza Saralegui

Le travail de la photographe documentaire franco-ukrainienne Aude Osnowycz se nourrit des histoires d'exil et des mémoires familiales et silencieuses. En décembre, le woxx publie une sélection de sa série intitulée « Lithuania/Heroines ».

woxx : *Vous n'avez pas commencé votre carrière en tant que photojournaliste. Vous avez d'abord obtenu un master en géopolitique et exercé différents métiers avant de travailler comme photojournaliste à partir de 2011.*

Aude Osnowycz : Après mon master en géopolitique, j'ai travaillé plusieurs années avant de me tourner vers la photographie. J'ai notamment occupé des postes dans l'analyse géopolitique, la gestion de projets internationaux et la communication. Ces expériences m'ont donné une compréhension fine des rapports de pouvoir, des conflits et des sociétés en transformation – des connaissances que je mobilise aujourd'hui dans mon travail documentaire.

Pourquoi vous êtes-vous finalement tournée vers le photojournalisme ?

Le passage au photojournalisme s'est fait progressivement. Il n'y a pas eu un seul moment « révélation », mais plutôt une accumulation : le besoin de raconter, d'être sur le terrain, d'être au plus près des gens. La photographie est devenue une manière de m'engager, de donner une forme visuelle aux luttes et aux fragilités du monde.

Vous avez vécu et travaillé dans de nombreux pays, de la Tunisie à Haïti en passant par la Biélorussie et la Géorgie. Qu'est-ce qui vous pousse à voyager autant ?

Si j'ai beaucoup travaillé à l'étranger, c'est parce que les frontières, les identités mouvantes, les sociétés en crise ou en mutation sont au cœur de mes préoccupations. Je suis fascinée par les territoires où tout se joue – où les lignes tremblent. C'est aussi lié à mon histoire familiale faite d'exil. Mais depuis quelques années, je photographie aussi davantage en France.

Comment le fait d'avoir vécu en Tunisie et de travailler dans des

régions difficile d'accès a-t-il influencé votre photographie ?

Vivre en Tunisie et couvrir des zones difficiles d'accès – notamment les territoires occupés et la Cisjordanie – a formé mon regard. Cela m'a appris la patience, la discrétion, l'humilité et aussi l'importance du lien humain dans des contextes de tension. Ces années ont façonné mon rapport à la lumière, au silence, aux gestes infimes qui disent beaucoup.

Vous présentez votre série « Lithuania/Heroines » sur les couvertures arrière du woxx. Comment avez-vous découvert les histoires de ces femmes qui, en Lituanie, ont fui les régimes russe et biélorusse ?

J'ai découvert l'histoire de ces femmes grâce à des contacts dans la diaspora biélorusse et russe. J'avais déjà travaillé en Biélorussie, et je suivais de près la répression croissante depuis 2020. À Vilnius, j'ai rencontré des collectifs d'exilées politiques, des journalistes, des artistes. Peu à peu, des histoires individuelles se sont imposées à moi. J'ai travaillé sur cette série pendant presque deux ans, avec plusieurs séjours en Lituanie et des entretiens réguliers, à distance, avec certaines des femmes photographiées.

Dans quelle situation se trouvent beaucoup de ces femmes ?

Ce sont des femmes qui ont fui les régimes de Loukachenko et de Poutine – des militantes, des étudiantes, des artistes, des mères. Beaucoup ont été emprisonnées, menacées, poussées à l'exil. Elles vivent aujourd'hui dans

une sorte de suspension : en sécurité, mais déracinées ; libres, mais avec la conscience aiguë que leurs proches, restés au pays, vivent la peur au quotidien.

Comment se sont déroulés ces entretiens et rencontres ?

Les rencontres ont été intenses. Il y a eu beaucoup de pudeur, souvent des larmes. Une jeune femme m'a montré les objets qui l'ont accompagnée en prison : un bracelet, un morceau de tissu. Une autre avait toujours son sac prêt, par réflexe, comme si elle pouvait encore être arrêtée. À chaque fois, je devais trouver la bonne distance : être présente, mais ne jamais forcer.

« Je suis fascinée par les territoires où tout se joue – où les lignes tremblent. »

Pourquoi se concentrer sur les femmes en particulier ?

Je me concentre souvent sur les femmes parce que, dans les systèmes autoritaires, elles sont à la fois en première ligne et invisibilisées. Elles ne portent pas seulement leurs propres luttes : elles portent celles de leurs enfants, de leurs familles, de leurs communautés. Leur courage n'est jamais spectaculaire, mais il est immense.

Votre travail est intime, proche des gens, et, le plus souvent, il met l'humain au cœur de la photographie : qu'est-ce qui vous fascine dans le portrait ?



COPYRIGHT : AUDE OSNOWYCZ

Portrait de la photographe documentaire. Depuis 2011, Aude Osnowycz photographie l'impact social des politiques dans des régions comme l'Afrique du Nord ou l'Europe de l'Est, toujours avec une approche intime et artistique.

Le portrait me fascine parce qu'il repose sur une relation. Ce qui m'intéresse, c'est ce moment suspendu où la personne accepte de se laisser regarder – et où moi je dois me rendre disponible, sans jugement. Le portrait est un dialogue silencieux, un espace partagé.

Dans certaines séries, dont celle-ci sur les héroïnes en Lituanie, vous vous concentrez également sur des objets. Que nous racontent-ils des femmes photographiées ?

Les objets sont souvent des extensions de la mémoire. Dans cette série, ils disent ce qui reste quand on a tout perdu : un carnet, une photo, un vêtement, une lettre. Ils donnent une matérialité à l'absence. Photographier ces objets, c'est aussi raconter une vie sans montrer le visage.

En quoi le fait d'être originaire d'un pays postsoviétique a-t-il influencé votre façon de travailler ?

Être issue d'un pays postsoviétique détermine beaucoup de choses. J'ai grandi avec des récits de silences, de frontières, de survie. Quand je travaille dans ces régions, je comprends intuitivement certains codes, certaines peurs, certaines manières de se taire ou de se protéger. Cela crée une proximité immédiate, une confiance différente.

Quel sera votre prochain projet photojournalistique ?

Mon prochain projet s'inscrit dans la continuité : je travaille actuellement sur les nouvelles frontières entre l'Estonie et la Russie, notamment sur la vie à Narva et dans les communautés seto. C'est une enquête sur les identités frontalières, les mémoires imbriquées et la manière dont les tensions géopolitiques redessinent les territoires et les corps.

À propos de l'artiste

Issue d'une famille de Rivne, en Ukraine, Aude Osnowycz exerce plusieurs métiers avant de se tourner vers le photojournalisme en 2011. D'abord basée en Tunisie, où elle couvre l'actualité politique et l'impact social des printemps arabes, elle finit par retourner en France pour s'installer en Bretagne. Le travail de la photographe franco-ukrainienne est marqué par une approche intime et artistique, mettant l'humain au centre de séries de long terme qui abordent des questions liées au genre, aux minorités et aux conflits. En plus d'avoir exposé ses photographies dans de nombreux festivals, elle a travaillé pour « Le Monde », Médiapart et « The Guardian », entre autres. Plus d'informations : audeosnowycz.photoshelter.com

WAT ASS LASS 05.12. - 14.12.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 5.12.

MUSEK

Adventssingen und Weihnachtsgeschichten, von und mit dem Ensemble des Saarländischen Staatstheaters, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. www.staatstheater.saarland

MusiqCITE, avec Areej Music, Jazz Break, Jakcar..., halle Victor Hugo, *Luxembourg*, 19h. Réservation obligatoire : tél. 47 96-41 50 ou integratioun@vdl.lu

Mariano Gil et Ramón Maschio, tango, concert de guitare, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Pascal Amoyel, concert-conférence, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Singers Unlimited, cover band, pl. de Paris, *Luxembourg*, 19h15.

Chamber Orchestra of Europe, sous la direction de Yannick Nézet-Séguin, œuvres de Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

La Traviata, Oper von Giuseppe Verdi, Libretto von Francesco Maria Piave, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Steve Al, funk/soul/blues, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Harmonie municipale Esch-sur-Alzette: Legends, unter der Leitung von Philippe Schwartz, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de Bas Wiegers, œuvres de Beethoven, Miller et Rodrigo, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

De Gudde Wëllen's 11th Birthday Party, with Borokov Borokov, Vio Prg, Magma Boyz..., De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

Principles of Joy, soul, Flying Dutchman, *Beaufort*, 20h. www.flying.lu

Marco Mengoni, pop, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Miki, pop, support : Sheng, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

New French Touch, jazz/RnB, avec Emile Londonien et Astels, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Diamond Dogs, blues, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Royel Otis, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Marx & Wern, alternative, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Commençons par faire l'amour, chorégraphie de Laura Bachman,



« Les traversées » est un spectacle théâtral d'initiation aux réalités de la guerre et à l'espoir porté par l'action humanitaire. Il sera joué le lundi 8 décembre à 14 h au numéro 10, cité Henri Dunant, à Bertrange.

Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Une nuit sans l'urne, humour, avec la cie La revue arlonaise, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Grande soirée de la sainte Barbe, marché, performance musicale et ateliers, Kulturfabrik, *Esch*, 17h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu En collaboration avec le Centre national de la culture industrielle.

Gian Maria Tore : Revoir, soirée projection-rencontre autour du livre, Starlight, *Dudelange*, 19h30. www.cna.public.lu

SAMSCHDEG, 6.12.

JUNIOR

Marielle Piccolo : Le dernier sapin, lecture (> 8 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 45-00. Réservation obligatoire via www.citybiblio.lu

Igraine Ohnefurcht, Familienstück von Cornelia Funke mit Musik von Simon Slater (> 6 Jahren), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. www.staatstheater.saarland

Nos jours de fêtes, éveil musical avec la cie Méli mélodie (> 4 ans), Arsenal, *Metz (F)*, 11h + 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Textil, Workshop (> 8 Jahren), Stadtmuseum Simeonstift, *Trier (D)*, 14h30. Tél. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

Bär im Universum, Theater von Dea Loher (> 5 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONFERENZ

TEDx Luxembourg City Women: Beyond the Horizon, Neimënster, *Luxembourg*, 12h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Jörg Schreiner, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Concert de la Saint-Nicolas, avec les élèves des orchestres, œuvres de Rossini, Holst..., conservatoire, *Luxembourg*, 13h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Queer Choir Luxembourg, 60, grand-rue, *Luxembourg*, 15h et au Parc Hotel Alvisse, *Luxembourg*, 19h.

Jazzonanz, pl. de Paris, *Luxembourg*, 15h.

Melodies of Albania, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 16h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Bartringer-Peckels-Magotteaux Trio, jazz, Restaurant Jane, *Wickrange*, 18h.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Samschdeg, 6. Dezember 17:00 - 18:30 Auer

Mondophon – Die wöchentliche Weltmusiksendung auf Radio ARA mit Willi.

Sendung Nummer 500! Seit 11 Jahren jeden Samstag on air.
Mehr als 750 Stunden Roots-Musik aus allen Kontinenten.

NB: Seit dieser Woche ist Radio ARA auch auf DAB+ zu empfangen

WAT ASS LASS 05.12. - 14.12. / ANNONCE

Sofiane Pamart, pop, Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Vocals on Tour, pl. de Paris, *Luxembourg*, 19h15.

Harmonie municipale Esch-sur-Alzette: Legends, unter der Leitung von Philippe Schwartz, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Mostly Autumn, progressive rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Liquid Grooves, DJ set with Andrew Martin, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Jean-Baptiste Guégan, rock'n'roll, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

3F + Mirko, rap, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Saodaj, musique du monde, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Monde Ufo, rock/jazz/psych folk, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Future 2 (Lose Your Self), von Fritz Kater, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

La strada / Le sacre, Ballett von Maura Morales und Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Cyrano, Phèdre et les autres..., de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Commençons par faire l'amour, chorégraphie de Laura Bachman, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Die Katze Eleonore, von Caren Jeß, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

Et gött héich Zäit, vum Roland Meyer, mam Kabaret Sténkdéier, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Une nuit sans l'urne, humour, avec la cie La revue arlonaise, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Der Quatsch Comedy Club: Die Live Show, Stand-up u. a. mit Katharina Block, Emir und Götz Frittrang, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Bis am Bus Festival, musique, histoires, exposition et rencontres, pl. Saint-Michel, *Mersch*, 11h30. www.onsheemecht.lu
Org. Mir wëllen iech ons Heemecht weisen.

Jhemp Bastin : Whispering Trees, présentation du livre, galerie Simoncini, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 55 15. www.galleriesimoncini.lu

Reconstruction Workshop, Musée national de la Résistance et des droits humains, *Esch*, 16h. Tél. 54 84 72. www.mnr.lu
Réservation obligatoire : reservations@mnr.lu
www.woxx.eu/ugegraff

Lange Nacht der Kunst, Ausstellungen, Führungen, Performances, Vorträge und Lesungen, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. Alle Veranstaltungsorte unter www.tufa-trier.de

Nicht nur zur Weihnachtszeit, Konzertlesung nach Heinrich Böll mit Dietmar Bär, musikalische Begleitung von Stefan Weinzierl, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

SONNDEG, 7.12.

JUNIOR

Igraine Ohnefurcht, Familienstück von Cornelia Funke mit Musik von Simon Slater (> 6 Jahren), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. www.staatstheater.saarland

Bär im Universum, Theater von Dea Loher (> 5 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Marceline, avec la cie La petite malumaluga (0-3 ans), Mierscher Theater, *Mersch*, 15h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

De Wëllefchen an de Fiisschen, mat der Annick Sinner an der Nadine Kauffmann, Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Reservatioun erfuerderlech: servicedespublics@mnha.etat.lu

Mon renne, atelier (> 6 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h15 (fr.). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

5 gewinnt! Musik von Klassik über Balkan bis Pop (9-12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Alle Jahre wieder, musikalische Weihnachtsgeschichte mit dem Spatenchor und dem Kinderchor des Saarländischen Staatstheaters, eli.ja - Kirche der Jugend in der ehemaligen Pfarrkirche St Elisabeth, *Saarbrücken (D)*, 15h. www.staatstheater.saarland

Poésie du feu et de la terre, avec Buguel Noz, Poppespennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Der gestiefelte Kater, Märchen nach den Gebrüdern Grimm (> 6 Jahren), Cube 521, *Marnach*, 16h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

MUSEK

Helene Glüxam, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Orchestre La Sourde, conception de Samuel Achache, Florent Hubert, Eve Risser..., Arsenal, *Metz (F)*, 14h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Luxembourg Jazz Voices, swing/funk, pl. de Paris, *Luxembourg*, 15h.

Sofiane Pamart, pop, Rockhal, *Esch*, 16h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Philharmonie grand-ducale et municipale d'Ettelbruck : Christmas in Hollywood, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Hands on Mars, cover band, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Ensemble vocal et instrumental du conservatoire du Nord, sous la direction de Matthias Rajczyk, église Saint-Hubert, *Bridel*, 17h. Réservation obligatoire : kopstal.bridel.kultur@gmail.com

Menster Musek, centre culturel, *Mensdorf*, 17h.

Juniore vun der Dikricher Musik a Sollebutzen, vieille église Saint-Laurent, *Diekirch*, 17h.

Chorale Mixte Mertert an de Quintett Cäcilia Brass, ënner der Leedung vun der Emile Hau, Jassen Geisel, Maria Miteva an Albena Vrachanska, Kierch, *Mertert*, 17h.

Fränz, swing/pop, pl. de Paris, *Luxembourg*, 19h15.

Grigory Sokolov, récital de piano, œuvres de Brahms et Beethoven,



EWB

Ee Raum fir Entwécklung,
Kreativitéit an Dialog

Wat lech deemnächst bei eis erwaart ...

12.12. Apokalypsen der Digitalität, Philosophischer Gesprächsabend mit Robert König und Nora Schleich

13.12. Endzeiterzählungen, Philo-Workshop mit Robert König

13.12. Die Walddetektive, Ein Weihnachtsfest im Wald für Kinder im Alter von 5-8 Jahren und ihre (Groß-)Eltern

13.01. Was hält uns eigentlich zusammen? Gemeinschaft beim Philosophen John Dewey, Philo-Workshop mit Yannick Fella und Nora Schleich im CAPE (Ettelbrück)

15.01. Filmvorführung & Diskussion zum Thema Klimawandel, *Seniors for Climate*

10.-25.01. *Krixxkrax*, Bilderbuchausstellung mit Lesungen und Workshops

Ab 05.02. Fake News & Künstliche Intelligenz, Workshop mit Oli Koos

SAVE THE DATES:

» Bildungsmonat März:
Gesprächsrunden und mehr
» 05.-26.03. *Flora Fabulosa*: Die fabelhafte Welt der Wildpflanzen, Ausstellung mit Workshops für Familien und Schulklassen

Informationen & Aschreiwung:

☎ +352 44 743 340 ✉ info@ewb.lu

www.ewb.lu

Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Lorie, pop, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Odezenne, hip-hop/rock, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

The Outside Track, folk, opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Innovation Jazz, u. a. mit Zelia Fonseca, Clubraum des Kulturgut Ost, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.kulturgut-ost.de

THEATER

Avant Première : Qui a peur de Virginia Woolf ? + Love, deux extraits de spectacles, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Une nuit sans l'urne, humour, avec la cie La revue arlonaise, maison de la culture, *Arlon (B)*, 17h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Cyrano, Phèdre et les autres..., de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Ikonen, Choreographien von Angelin Preljocaj, Stijn Celis und Diego Tortelli, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.staatstheater.saarland

Die Katze Eleonore, von Caren Jeß, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

KONTERBONT

Journée No pasarán, Gare-Usines de Dudelange, *Dudelange*, 11h. www.nopasaran.lu

Bis am Bus Festival, musique, histoires, exposition et rencontres, pl. Saint-Michel, *Mersch*, 11h30. www.onsheemecht.lu
Org. Mir wëllen iech ons Heemecht weisen.

Les dimanches en poésie : « Poète, vos papiers ! » Rencontre poétique, hommage à Jacques Réda, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

MÉINDEG, 8.12.

MUSEK

Preisträgerkonzert Futür: „Musik in Blasen - zuhören und gehört werden“, Historisches Museum Saar, *Saarbrücken (D)*, 17h, 18h30 + 20h. Tél. 0049 681 5 06 45 01. www.historisches-museum.org

WAT ASS LASS 05.12. - 14.12.



© DAVID GALST'YAN

Le mardi 9 décembre à 20 h, au centre des arts pluriels d'Ettelbruck, les musicien·nes arménien·nes du Naghash Ensemble tissent un pont entre tradition et modernité avec ce concert de Noël.

6. Kammerkonzert, Werke von Beethoven und Dismas Zelenka, Festsaal Rathaus St. Johann, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

THEATER

Les traversées, de Svetlana Alexievitch, Euripide, Virgil Gheorghiu..., avec Delphine Chupin, Shiva Gholamianzadeh, Konstantin Rommelfangen..., 10, cité Henri Dunant, Bertrange, 14h. Org. Croix Rouge Luxembourg.

KONTERBONT

Tullio Forgarini: **Vandalium**, Liesung, musikalesch Begleedung vum Pol Belardi, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h30. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

DËNSCHDEG, 9.12. JUNIOR

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu Reservatioun erfuerderlech: info@ewb.lu

Avatar 2050, atelier (> 10 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 15h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Elvis & the Divas, cover band, halle des poches à fonte, Esch, 18h30. www.fonds-belval.lu

Èlèves des combos du département des musiques actuelles, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

The Voice Trio with Courtney & Louise, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Tosca, Musikdrama von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Rising Star: Álfheiður Erla Guðmundsdóttir, œuvres de Bonds, Sigfúsdóttir, Wallen..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Naghash Ensemble, sous la direction de John Hodian, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Fabian Willmann Trio, jazz, opderschmelz, Dudelange, 20h. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Tim Ripper Owens, metal, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Maxime Bender, jazz, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

Das alles ist nichts (für mich), von Rebekka David und Ensemble, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Inclassable, conférence-spectacle de et avec Denis Van Weynbergh, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

Literatur hoch 3, mit Jérôme Jaminet, Hildegard E. Keller und Ijoma Mangold über die Bücher von Dorothee Elmiger, Samuel Hamen und Katerina Poladjan, Centre national de littérature, Mersch, 19h30. Tel. 32 69 55-1. www.cnl.public.lu

MËTTWOCH, 10.12. JUNIOR

Atelier de pratique artistique, (> 7 ans), centre d'art contemporain – la synagogue de Delme, Delme (F), 14h. Tél. 0033 3 87 01 35 61. www.cac-synagoguedelme.org

KONFERENZ

„Ein Teufelsweib!“ - Von dunkler Anziehung, ambivalenten Machtverhältnissen und Femmes Fatales in der Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts, mit Meike Lander, Moderne Galerie des Saarländischen Museums, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 99 64-0. www.moderneгалerie.org

Les organismes consultatifs des communautés étrangères au Luxembourg : les cas du Portugal, Italie, France et Espagne, table ronde, Centre culturel gare, Luxembourg, 19h. Org. Plateforme immigration et intégration Luxembourg.

MUSEK

Plemm Plemm Soundsystem, pl. de Paris, Luxembourg, 17h.

Tyler Boehmer, récital d'orgue, œuvres de Back, Dupré, Langlais..., église, Troisvierges, 18h30.

Alastair Penman, concert fin de masterclass de saxophone, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Becky & Cloud, folk, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Rise of the Northstar, metal/rap, support: Deeznuts & Half Me, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Concert de Noël, avec des élèves de l'école de musique régionale de Differdange, église Sainte-Étienne, Oberkorn, 19h30. www.stadhaus.lu

Ali Doğan Gönültaş, musique du monde, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Authentica + Just About, world music, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

POLITESCH

ERAUSGEPICKT **Marche des droits humains**, départ : rue Genestre, Luxembourg, 18h. Org. Amnesty International.

THEATER

Home Alone, Théâtre Le 10, Luxembourg, 14h30. Tel. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

The Elegance of the Molecule, by Petr Zelenka, with Dejvice Theater, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Kleng Ligen iwwer Onofhängegkeet, inzenéiert vu Maurice Sinner a Claire Wagener, mat Frédérique Colling a Jacques Schiltz, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Mundstuhl: Wir kommen, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Journée internationale des droits de l'homme, témoignages, rencontres et musique, Celo, Hesperange, 18h30. Réservation obligatoire : Cristina.DeAngelis@ccdh.lu

Tom Hillenbrand: Verhängnisvoller Champagner, Lesung, Centre culturel, Grevemacher, 19h30. www.machera.lu Anmeldung erforderlich: reception@grevenmacher.lu

DONNESCHDEG, 11.12. JUNIOR

Filzen für Weihnachten, Generationenworkshop (> 6 Jahren), Draperie, Esch-sur-Sûre, 13h. Anmeldung erforderlich via www.naturpark.lu

Der niedliche Pinguin, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), Diekirch, 14h. Tel. 80 87 90-1.

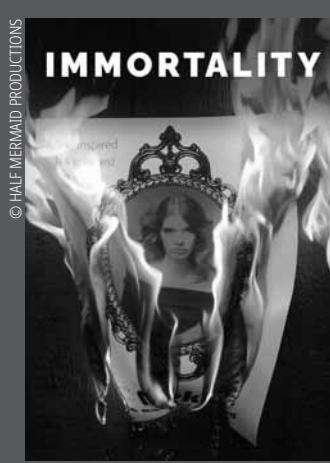
MUSEK

Tyler Boehmer, récital d'orgue, église, Bettembourg, 18h30.

Electric Blue Night, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Tosca, Musikdrama von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Katatonía + Evergrey, metal, Rockhal, Esch, 19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu



© HALF MERMAID PRODUCTIONS

SPIELTIPP

Immortality
(ja) – Das Videospiel „Immortality“ kreist um das mysteriöse Verschwinden der Schauspielerin Marissa Marcel und das Geheimnis um die verschollenen Filme, in denen sie mitgespielt. Als Spieler*in hat man Zugriff auf ein bisher unbekanntes Archiv mit Filmmaterial aus diesen unauffindbaren Werken. Ähnlich wie bereits in „Her Story“ nutzt Spieledesigner Sam Barlow Filmaufnahmen mit echten Darsteller*innen, um ein fesselndes Spielerlebnis zu kreieren, das von den Spielenden detektivisches Können verlangt. „Immortality“ besticht nicht nur durch die realistische Umsetzung dreier sehr verschiedener Genres, sondern durch die Meta-Ebenen, die vielschichtig in die Videos eingearbeitet sind. Ein absolutes Muss für alle, die ein Faible für Filme, Spiele und interaktive Fiktion haben.

Für Windows, MacOS, Linux, Xbox, Playstation, Android und iOS. Ca. 19,50 Euro.

WAT ASS LASS 05.12. - 14.12.

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Robin Ticciati, œuvre de Mahler, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ensemble Café Zimmermann, sous la direction de Pablo Valetti, œuvres de Bach et Telemann, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Kid Colling & Friends, rock/blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

The Elegance of the Molecule, by Petr Zelenka, with Dejvice Theater, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Fräulein Julie, von August Strindberg, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Nora Koenig und Silvia Munzón Lópe, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Hans Gerzlich: Ihr Sünderlein kommet! Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Kleng Ligen iwwe Onofhängegkeet, inzenéiert vu Maurice Sinner a Claire Wagener, mat Frédérique Colling a Jacques Schiltz, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Lucy (4,6 Milliarden Jahre), von Gwendoline Soublin, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

Joke's On You, stand-up comedy, Carlitos Comedy Club, *Luxembourg*, 20h. www.carlitoscomedy.club

KONTERBONT

Streik! 100 Joer fräi Gewerkschaften zu Lëtzebuerg (1916-2016), Virféierung vum Andy Bausch sengem Dokumentarfilm, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

FREIDEG, 12.12.

MUSEK

Adventssingen und Weihnachtsgeschichten, von und mit dem Ensemble des Saarländischen Staatstheaters, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. www.staatstheater.saarland

Qirun Zhou, Klavierkonzert, Museum am Dom, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 71 05-255. www.museum-am-dom-trier.de

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein, Saarländisches

Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Krav Boca, Poésie Zéro + King Kong Meuf, punk/rap, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Romain Nosbaum, récital de piano, album release, œuvres de Gershwin, Tchaïkovski, Wencheng..., Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Jangosh, Jazz/Tango, Proud Bar-Club-Café, *Trier (D)*, 19h30. www.schmit-z.de

The Gesualdo Six, sous la direction d'Owain Park, œuvres de Rutter, Tallis et von Bingen, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Denis Wittberg & seine Schellack Solisten: Christmas... moments of the 20th, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Ensemble vocal du conservatoire du nord : Oratorio de Noël, sous la direction de Matthias Rajczyk, œuvres de Fauré et Saint-Saëns, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Low Density Corporation + Them Lights, pop, Flying Dutchman, *Beaufort*, 20h. www.flying.lu

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Robin Ticciati, œuvres de Mahler, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Hopp Marjänn, Musical vum Pol Pütz, inzenéiert vum Claude Mangen, mat È. a. Esther Conter, Adrien Papritz an Anna Marie Schneider, Mierscher Theater, *Mersch*, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Marcel, rock, support : April's Fish + Bl!ss, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

H.o.o.g., rock, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Marathon, post-punk/shoegaze, support: Cyclorama, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Bring No Clothes, Choreographie von Caroline Finn, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Cyrano, Phèdre et les autres..., de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre

national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Dom Juan, de Molière, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Das kalte Kind, von Marius von Mayenburg, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

KONTERBONT

Christ-Mass Bike Ride, Glacis, *Luxembourg*, 18h. www.provelo.lu

Récits d'outre-mer, lecture scénique d'« Amok ou Le fou de Malaisie » de Stefan Zweig et « Au cœur des ténèbres » de Joseph Conrad, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

SAMSCHDEG, 13.12.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h, 11h30 + 14h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Reservatioun erfuerderlech: Tél. 58 77 11-920.

Die Walddetektive, (5-8 Jahre), Haus vun de Guiden a Scouten, *Luxembourg*, 10h. Anmeldung erforderlich via www.ewb.lu

Makerfest, ateliers (8-12 ans), Forum Geesseknäppchen, *Luxembourg*, 10h - 18h. www.base1.lu

Geschichte fir Kids, Bichertosch an Erzielungen, Mierscher Lieshaus, *Mersch*, 10h30. Tél. 32 50 23-550. www.mierscher-lieshaus.lu

Message Tree: Sculpture Made of Wire, workshop (> 8 years), Cercle Cité, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 51 33. Registration mandatory via www.cerclecite.lu

D'Bakstuff vum Musée A Possen mécht hir Dieren op! Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, *Bech-Kleinmacher*, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@musee-possen.lu

L'atelier boisé, (> 8 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Der niedliche Pinguin, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), *Diekirch*, 14h. Tél. 80 87 90-1.

Art Is Served, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45.

ERAUSGEPICKT



Marche pour les droits humains

La traditionnelle marche des droits humains aura lieu le **mercredi 10 décembre**, à l'occasion de la Journée internationale des droits humains. Elle rappelle l'**adoption de la Déclaration universelle** en 1948 et permet à Amnesty International Luxembourg de mettre en lumière, grâce à des flambeaux et des bougies, **les personnes dont les droits fondamentaux ne sont pas respectés**. Cette marche donnera l'occasion de se souvenir précisément de ces droits dont chacun-e devrait pouvoir bénéficier partout et sans distinction : la liberté, la dignité,

l'égalité et la justice. Le cortège dans les rues de la ville de Luxembourg sera l'occasion de manifester son soutien en faveur des droits humains et de rappeler que leur défense incombe à toutes et à tous. **Le départ aura lieu à proximité du Cercle Cité, rue Genistre, à partir de 18 h.** Plus d'informations sur www.amnesty.lu



Unterstützung für die luxemburgische Musikszene

„Heemspill“ ist eine neue **Initiative der Philharmonie Luxembourg** zur Unterstützung der lokalen Musikszene. Das Projekt bietet Musiker*innen die Möglichkeit, unter optimalen Bedingungen aufzutreten und dabei umfassende Unterstützung zu erhalten – von technischer Hilfe über künstlerische Betreuung bis hin zur Medienpräsenz. Im Sinne von Zusammenarbeit, Entdeckung und Förderung dient die Reihe als **Sprungbrett, um ein breiteres Publikum zu erreichen und besondere musikalische Momente zu schaffen**. Die Initiative gliedert sich in drei Zyklen, die den unterschiedlichen Realitäten der luxemburgischen Musikszene gerecht werden: „Heemspill Community“ für Fanfaren, Harmonien, Chöre sowie Mitglieder der UGDA, „Heemspill U30“ für junge Nachwuchstalente (16-30 Jahre) und „Heemspill Featured“ für etablierte Künstler*innen. Einreichung der Bewerbung und weitere Informationen: www.heemspill.lu



WAT ASS LASS 05.12. - 14.12.

www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire :
klik@casino-luxembourg.lu

Matuvu, de Hélène Pirenne, avec la cie Théâtre du sursaut (8-12 ans), Centre Communautaire de Saint-Mard, *Virton (B)*, 15h. www.maison-culture-arlon.be

Im Schnee versteckt! Winterliche Wimmelbilder, Workshop (> 5 Jahren), Moderne Galerie des Saarlandmuseums, *Saarbrücken (D)*, 15h. Tel. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Bär im Universum, Theater von Dea Loher (> 5 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Santa Claus, Weihnachtsmusical für Kinder, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

KONFERENZ

Talking Pictures: It's Christmas Eve! Mam Yves Steichen, duerno Virféierung vum Film „Scrooged“ vum Richard Donner, Starlight, *Dudelange*, 10h. www.cna.public.lu

MUSEK

Tyler Boehmer, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Sultry, A Cappella Jazz-Pop, pl. de Paris, *Luxembourg*, 15h.

Fade to Grey, cover band, pl. de Paris, *Luxembourg*, 17h15.

Saarländisches Staatsorchester, unter der Leitung von Ryusuke Numajiri, Werke u. a. von Bernstein, Schtschedrin und Xenakis, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Folamour, electro, support: Leo Lopez + Groovy HUV (Luv&dBeat collective), Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Englbrt, pop/rock, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Les amis du chant : Christmas Carols, église Notre-Dame de la Miséricorde, *Howald*, 20h.

Bouneweger Musek, ënner der Leedung vum Romain Kerschen, centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 20h. www.fmlb.lu

Jugendorchester der Groussbus-Waler Musek und Groussbus-Waler Musek, Kierch, *Redange-sur-Attert*, 20h. www.gwm.lu



Die aus der Amsterdamer Underground-Szene hervorgegangene Band Marathon verwebt Post-Punk mit Shoegaze und Indie – und steht am Freitag, dem 12. Dezember, um 20:30 Uhr in den Rotondes auf der Bühne.

JeanLouis Appréderis, chansons, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Krick, pop, support: Josh Island, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Odd Couple, rock, support: Coup Dur, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

A Comparative Dialogue Act, performance with Katarina Gryvul, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Hors circuits | 30 ans et demain : nouveaux visages, courtes chorégraphies de jeunes créateur-rices, Trois C-L - Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h. Tél. 40 45 69. www.danse.lu

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Sorcières/Kimpa Vita, chorégraphie de DeLaVallet Bidiefono, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

SponTat vs. Tsurigo, Improtheater, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Das kalte Kind, von Marius von Mayenburg, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

KONTERBONT

Repair Café, Facilité, *Esch*, 14h30. www.repaircafe.lu

Reconstruction Workshop, Musée national de la Résistance et des droits humains, *Esch*, 16h. Tél. 54 84 72. www.mnr.lu
Réservation obligatoire : reservations@mnr.lu
www.woxx.eu/ugegraff

Samedis aux théâtres : Jam des auteur-rices, avec Aude-Laurence Biver, Céline de Bo, Tullio Forgiarini..., Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Esch by Night - Piano à bretelles, avec Catherine Henges, Daniel Pagliarini et Christophe Da Rocha, Taverne Battin, *Esch*, 17h.

Récits d'outre-mer, lecture scénique d'« Amok ou Le fou de Malaisie » de Stefan Zweig et « Au cœur des ténèbres » de Joseph Conrad, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

SONNDEG, 14.12.

JUNIOR

Igraine Ohnefurcht, Familienstück von Cornelia Funke mit Musik von Simon Slater (> 6 Jahren), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h + 16h. www.staatstheater.saarland

Der gestiefelte Kater, Familien-abenteuer nach den Gebrüdern Grimm, Theater Trier, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Bär im Universum, Theater von Dea Loher (> 5 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Broschen-Manufaktur, Workshop (> 8 Jahren), Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h. Tel. 26 43 35. Anmeldung erforderlich via www.m3e.public.lu

Marc Weydert, lecture (> 7 ans), Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Réservation obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Christian Lavey, magic show (5-9 Joer), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 15h. Tel. 26 87 45 32. www.ancien cinema.lu
Reservatioun erfuoderlech: info@ancien cinema.lu

Frau Holle, mit dem Hohenloher Figurentheater (4-12 Jahre), Poppepennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Momotaro, garçon des pêches, avec la cie Théâtre à dire (> 6 ans), Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

unRAVEled - plongez dans l'univers de Maurice Ravel, (> 6 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Pépé, spectacle marionnettique de Clémence Joseph-Edmond (> 6 ans), Le Labo théâtre, *Differdange*, 16h. Tél. 24 55 82 27. www.theatre-luxembourg.com

MUSEK

Concert Actart : La guitare et la mandoline au 19e siècle, œuvres de Diabelli, Giuliani, Paganini..., conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Pause Preview Reset, avec Jérôme Klein, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Duo Natalia, concert de violon et piano, œuvres de Grieg, Kerger, Wieniawski..., Valentiny Foundation, *Remerschen*, 11h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Hipi-Kats, rythm and blues/boogie, ferme Madelonne, *Gouvy (B)*, 15h. Tél. 0032 80 51 77 69. www.madelonne.be

Melodic Vibrations, concert de chorale, pl. de Paris, *Luxembourg*, 15h.

Orchestre national de Metz Grand Est, œuvres de Piazzolla, Ravel et Turina, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jean-François Zygel : Fantaisies sur Walt Disney, récital de piano, Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Bald schon ist Weihnachtszeit, Musik, Geschichten und Lieder mit Künstler*innen des Saarländischen Staatstheaters, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 16h. www.staatstheater.saarland

R&F, blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Hopp Marjänn, Musical vum Pol Pütz, inzenéiert vum Claude Mangen, mat ë. a. Esther Conter, Adrien Papritz an Anna Marie Schneider, Mierscher Theater, *Mersch*, 17h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Benjamin Kruithof, Marco Sanna et Ruslan Talas, trio à clavier, œuvres d'Arensky, Beethoven et Debussy, château, *Bourglinster*, 17h. Tél. 78 78 78-1. www.bourglinsterfestival.lu

University of Luxembourg Choir, église Saints-Pierre-et-Paul, *Bertrange*, 17h. www.unichoir.lu

Ensemble vocal du conservatoire et musiques anciennes, sous la direction de Christian von Blohm et Anne-Catherine Bucher, œuvres de Noël, église, *Kayl*, 17h.

Dikrecher Sängerbond, Chouerconcert ënner der Leedung vun Andy Loor a Jean-Paul Majerus, église paroissiale, *Diekirch*, 17h.

Spuerkeess Bankers in Concert, Celo, *Hesperange*, 18h.

Hemma bland stammar | At Home Among Trees, Musik und Kunst mit Grift und Alexandra Uppman, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 19h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

WAT ASS LASS 05.12. - 14.12. | EXPO | KINO

Forever, Hommage an Michael Jackson, Rockhal, Esch, 19h.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Fifty-Fifty, duo guitares et chant, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Ibrahim Maalouf, récital de trompette, œuvres de Kalthoum, Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

THEATER

A Comparative Dialogue Act, performance with Katarina Gryvul, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h30.
Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

David Kebekus: Sensible Inhalte, Stand-Up, Tufa, Trier (D), 18h.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Es ist ein Text entsprungen, Lesung mit Texten u. a. von Brecht, Heine und Ringelnatz, mit Christiane Rausch, musikalische Begleitung von Jitz Jeitz, Artikuss, Soleuvre, 17h. Tel. 59 06 40.
www.artikuss.lu

Récits d'outre-mer, lecture scénique d'« Amok ou Le fou de Malaisie » de Stefan Zweig et « Au cœur des ténèbres » de Joseph Conrad, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 18h30.
Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

EXPO

NEI

DIEKIRCH

La palette
exposition collective, maison de la culture (13, rue du Curé).
Tél. 80 87 90-1, du 6.12 au 28.12, ma. - di. 10h - 18h.
Vernissage ce ve. 5.12 à 18h30.

DIFFERDANGE

Caricatures : News
œuvres de Heibat Ahmadi, Tommy Thomdean, Zygmunt Zaradkiewicz..., centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), jusqu'au 3.1.2026, lu. - sa. 10h - 18h.

DUDELANGE

Gallery Opening
exposition collective, œuvres de Edith Burggraff, Jo Malano, Mady Roef..., VGalerie (67, av. G.D. Charlotte), du 6.12 au 3.1.2026, ma. - sa. 10h30 - 18h.
Vernissage ce sa. 6.12 à 11h.

ESCH

Défenseurs des droits humains
pl. de la Résistance, du 10.12 au 22.2.2026,



L'exposition « El Paredón de España » d'Eva Máñez dévoile les histoires oubliées des victimes de la dictature franquiste et célèbre la force de celles qui gardent leur souvenir – du 11 décembre au 15 février 2026 à neimënster.

en plein air, en permanence.
Vernissage le ma. 9.12 à 19h30.

ETTELBRUCK

Photo-club d'Ettelbruck
salle des fêtes de l'hôtel de ville, du 12.12 au 15.12, ve. - lu. 14h - 18h.
Vernissage le sa. 13.12 à 17h.

LUXEMBOURG

Ethel Coppeters :
If We Could Dance Forever
peinture, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), du 5.12 au 10.1.2026, ma. - sa. 10h - 18h.

Eva Máñez : El paredón de España – Les femmes gardiennes de la mémoire
photographie, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 11.12 au 15.2.2026, tous les jours 10h - 18h.
Vernissage le me. 10.12 à 18h30.

Franck Noto : Trait d'union
peinture, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), du 5.12 au 7.12, ve. + sa. 10h - 19h, di. 10h - 16h

Henri Schoetter :
DBC – Do, Be, Continue It
installation, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), du 11.12 au 15.3.2026.
Vernissage le je. 11.12 à 12h.

Les plaisirs de la glace. Paysages néerlandais. 17e-19e siècles
Villa Vauban (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), jusqu'au 17.5.2026, lu., me. + je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Steven Cruz : Marés vivas
fresque en céramique, Rotondes (pl. des Rotondes. Tél. 26 62 20 07), du 5.12, en permanence.

NIEDERANVEN

Jérôme Schaack: tH3 t3mp0r4l 3sC4p3 0f TW3DDY
mischte Technik, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves.

WALFERDANGE

La Concierge : Ctrl + Alt + Memory
exposition collective, œuvres de Sirah Haris, Milo Hatfield, Zohra Mrad..., CAW (5, rte de Diekirch).
Tél. 33 01 44-1), jusqu'au 7.12, ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h.

KINO

EXTRA

5.12. - 10.12.

André Rieu's Christmas Concert: Merry Christmas
NL 2025. 180'. O.-Ton + Ut. Für alle.
Kinopolis Belval, Kinoler, Scala, Sura, Utopia, 6.12., 7.12. und 8.12.
Mit seinem Johann Strauss Orchester präsentiert Rieu Weihnachtslieder.

Ciné-Breakfast : Mission Santa : Yoyo to the Rescue
D/USA 2025, film d'animation de Ricard Cussó et Damjan Mitrevski. 91'. V. fr. À partir de 6 ans.
Utopia, 7.12 à 10h30.
Au pôle Nord, la magie a laissé place au progrès : l'atelier du père Noël est désormais automatisé. Lorsqu'une hackeuse prend le contrôle et exige la disparition du père Noël, un elfe inexpérimenté, une elfe sarcastique, un jeune renne et un drone défectueux doivent sauver Noël.

Ciné-Breakfast : Smok Diplodok (Diplodocus) CZ/USA/PL/SK 2024, film d'animation pour enfants de Wojtek Wawrzczyk. 93'. V. fr.
Utopia, 7.12 à 10h15.
Le petit dinosaure Diplodocus rêve de vivre une grande aventure. Malheureusement, ses parents surprotecteurs ne le laissent pas explorer le monde magnifique mais dangereux au-delà du mur qu'ils ont construit pour protéger leur foyer dans la jungle. Diplo ne sait pas encore que son univers fait en réalité partie d'une bande dessinée créée par Ted, un artiste rêvant de succès.

Ciné-Breakfast: Zootopia 2
USA 2025, Animationsfilm von Jared Bush und Byron Howard. 108'. Für alle.
Utopia, 7.12. um 10h.

Die Hasendame Judy Hopps und der ehemalige Gauner-Fuchs Nick Wilde haben ihren ersten Fall erfolgreich gelöst und arbeiten seitdem für die Polizei. Als sie auf eigene Faust losziehen, gibt es Ärger mit Büffel-Polizeichef Bogo und sie werden zur Partner-Therapie verdonnert. Gleichzeitig taucht eine Schlange auf und stiehlt ein wertvolles Buch aus dem Besitz der angesehenen Luchs-Familie.

Die Zauberflöte

USA 2025, Oper von Mozart, unter der Leitung von Nimrod David Pfeffer und J. David Jackson. Mit David Portillo, Hera Hyesang Park und Kathryn Lewek. 210'. O.-Ton + Ut. Aus der Metropolitan Opera, New York.

Utopia, 6.12. um 18h.

Die Königin der Nacht schickt Prinz Tamino und Papageno aus, um ihre Tochter Pamina aus den Fängen des Herrschers Sarastro zu befreien.

Hajduk u Beogradu

SRB 2025 von Milan Todorovic.
Mit Todor Jovanović, Predrag Bjelac und Jadran Malkovich. 113'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinopolis Kirchberg, 6.12. und 7.12. um 16h45.

Jugoslawien in den 1980er-Jahren: Der Junge Hajduk zieht mit seiner Familie vom Land in die Hauptstadt Belgrad. Dort muss er sich nicht nur an die neue Umgebung gewöhnen, sondern auch in der neuen Schule Freund*innen finden, den Anschluss nicht verlieren und sich mit der Liebe auseinandersetzen.

Lëtzebuurger an Argentinien

L/RA 2025, Dokumentarfilm von Daniel Atz und Astor Schiantarelli. 52'. O.-Ton + Ut. Vu 6 Joer un.
Utopia, 5.12. um 18h30.
Nachfahren Luxemburger Migrant*innen nach Argentinien machen sich auf eine transformative Reise, die Missverständnisse ausräumen und das kulturelle Erbe zweier verschiedener Welten zusammenbringen soll.

Manga K: Jujutsu Kaisen: Execution Shibuya Incident x The Culling Game Begins

J 2025, Anime von Shouta Goshozono. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg, 5.12. um 19h und 20h.

Ein Schleier senkt sich plötzlich über den belebten Bezirk Shibuya und nimmt zahllose unschuldige Menschen gefangen. Der mächtigste Jujutsu-Zauberer, Satoru Gojo, mischt sich in das Chaos ein.

Paran

NEP 2025 von Deepak Prasad Acharya. Mit Nir Shah, Madan Krishna Shrestha und Keki Adhikari. 146'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinopolis Kirchberg, 8.12. um 19h30.
Der Film handelt von Liebe, Kameradschaft und der Kraft von Beziehungen, die über das bloße Dasein hinausgehen.

Where Olive Trees Weep

USA 2024, Dokumentarfilm von Maurizio Benazzo und Zaya Benazzo. 103'. O.-Ton + Ut.
Utopia, 10.12. um 19h.
Der Film gibt Einblicke in die Kämpfe und die Widerstandsfähigkeit des palästinensischen Volkes unter israelischer Besatzung.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11,
25.12. et 31.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, lu., me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
30.12 au 28.1.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du worxx à propos des
expositions en cours :
worxx.lu/expoaktuell

KINO

Wishbone
GR 2024 von Penny Panayotopoulou.
Mit Mirto Alikaki, Konstadinos Avarikiotis
und Vangelis Dikopoulos. 123'. O.-Ton + Ut.
Org. Ciné-club hellénique
Utopia, 9.12. um 19h und 10.12.
um 21h.
Der 28-jährige Kostas arbeitet seit
Kurzem als Wachmann in einem
öffentlichen Krankenhaus. Als er
gezwungen ist, die Vormundschaft für
seine kleine Nichte zu übernehmen,
verwickelt er sich in einen medizini-
schen Betrug, um über die Runden zu
kommen.

VORPREMIERE
6.12. - 9.12.

Bluey At The Cinema:
Let's Play Chef Collection
AUS 2025, Animationsfilm für Kinder
von Joe Brumm und Richard Jeffery. 55'.
Dt. Fass.
Kinopolis Belval (V.fr.), Kinoler
Kulturhuëf Kino, Kursaal, Prabbeli,
Scala, Sura, Utopia (V.fr.),
Waasserhaus, 7.12.
Zuschnitt aus acht Folgen der
Bluey-Serie, die vom Spaß am Kochen
und Essen handeln.

Chasse gardée 2
F 2025 d'Antonin Fourlon et Frédéric
Forestier. Avec Didier Bourdon, Camille
Lou et Hakim Jemili. 98'. V. fr. À partir de
12 ans.
Kinopolis Kirchberg, 6.12 et 7.12 à 17h.
Deux ans se sont écoulés à Saint-Hu-
bert. La vie y est paisible, peut-être
même trop pour Adélaïde et Simon,
qui souffrent de ne pas avoir d'amis

de leur âge. Mais l'arrivée de
Stanislas, le fils de Bernard (l'ancien
président des chasseurs du village),
va tout changer.

Confidente
L/F/TR 2025 de Guillaume Giovanetti et
Çağla Zencirci. Avec Saadet İşil Aksoy,
Erkan Kolçak Köstendil et Muhammet
Uzuner. 78'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.
Utopia, 9.12 à 20h30.
Ankara, 1999. Arzu enchaîne les
appels tarifés dans le centre d'appel
érotique où elle travaille. Lorsqu'un
séisme frappe soudain Istanbul, un
jeune homme avec lequel elle était en
ligne se retrouve pris au piège sous
des décombres et la supplie de le sau-
ver. Arzu sait à qui s'adresser, quitte à
mettre sa propre vie en péril.

WAT LEEFT UN?
5.12. - 9.12.

Dhurandhar
IND 2025 von Aditya Dhar. Mit Ranveer
Singh, Sanjay Dutt und Akshaye Khanna.
212'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Kinopolis Belval und Kirchberg
Der indische Geheimagent Hamza
begibt sich auf eine hochriskante
Mission, für die er tief in die Welt der
organisierten Kriminalität eintauchen
muss. Dabei wird sein Patriotismus
auf die Probe gestellt.

Five Nights At Freddy's 2
USA 2025 von Emma Tammi. Mit Josh
Hutcherson, Elizabeth Lail und Matthew
Lillard. 104'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuëf Kino, Le Paris,



FILMTIPP

Train Dreams
(tj) – „Train Dreams“ erzählt die Geschichte eines einfachen Mannes im
frühen 20. Jahrhundert, der als Holzfäller und Eisenbahnarbeiter in den
Wäldern Idahos versucht, sich ein kleines Leben aufzubauen. Regisseur
Clint Bentley inszeniert Robert Grainiers (Joel Edgerton) Weg durch Ein-
samkeit, Verlust und Selbstsuche in einem langsam fließenden, meditativ
wirkenden Film, der klassische Spannungskurven bewusst ignoriert.
Trotz – oder gerade wegen – dieser Zurückhaltung entfaltet der Film eine
kraftvolle emotionale Wirkung. Die Kamera fängt die Weite Idahos in wun-
derschönen, fast mythischen Bildern ein und macht die Natur zum Spiegel
von Grainiers Einsamkeit. „Train Dreams“ widersetzt sich den Regeln
moderner Aufmerksamkeitsökonomie und belohnt Geduld mit einer leisen,
nachhaltigen Intensität.

USA 2025 von Clint Bentley. Mit Joel Edgerton, Felicity Jones und William H. Macy.
102'. Netflix

Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura
Ein Jahr nach den erschreckenden
Ereignissen in Freddy's Pizzeria
kennen der ehemalige Wachmann
Mike und die Polizistin Vanessa
die Wahrheit über die zum Leben
erwachten großen animatronischen
Puppen der Restaurantkette. Mikes
junge Schwester Abby jedoch nicht.
Nachts schleicht sich die Elfjährige in
die stillgelegte Pizzeria und entfacht
ein lange schlummerndes Grauen.

Jujutsu Kaisen:
Execution Shibuya Incident x
The Culling Game Begins
J 2025, Anime von Shouta Goshozono.
90'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Scala
Siehe unter Extra.

Les baronnes
B/F/L 2025 de Mokhtaria Badaoui et
Nabil Ben Yadir. Avec Saadia Bentaieb,
Jan Declair et Isabelle Anciaux. 96'. V.o.
Tout public.
Utopia
Fatima, 65 ans, découvre la double
vie de son mari et voit son monde
s'effondrer. Déterminée à reprendre
sa vie en main, elle se reconnecte
à ses rêves d'il y a cinquante ans,
accompagnée de trois amies de
Molenbeek, dont une décision va
bouleverser leurs vies.

Les enfants vont bien
F 2025 de Nathan Ambrosioni.
Avec Camille Cottin, Juliette Armanet et
Monia Chokri. 111'. V.o. Tout public.
Utopia
Deux sœurs, séparées depuis des
années, se retrouvent. Jeanne a ré-
cemment mis fin à une longue relation
et doit réapprendre à vivre seule.
Suzanne débarque chez elle à l'im-
proviste. Le lendemain, elle disparaît,
laissant derrière elle une lettre d'adieu
ainsi que ses enfants. Le monde de
Jeanne bascule alors que l'été laisse
progressivement place à l'automne.

Mother
MK/BIH/NL/B/DK/S/SRB 2025 von
Teona Strugar Mitevska. Mit Noomi
Rapace, Sylvia Hoeks und Nikola
Ristanovski. 103'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Utopia
Im August 1948 erwartet die 37-jähri-
ge Oberin Teresa der Loreto-Schwes-
tern in Kalkutta einen Brief aus dem
Vatikan, der ihr den Schritt in ein neu-
es Leben ermöglichen soll. Sie plant,
das Kloster zu verlassen, eine eigene
Gemeinschaft zu gründen und sich
um die Ärmsten zu kümmern. Doch
kurz vor der Umsetzung ihres Plans
zwingt ein Konflikt sie, ihre tiefsten
Überzeugungen zu hinterfragen.

Sawt Hind Rajab
(The Voice of Hind Rajab) TN/F/USA 2025
von Kaouther Ben Hania. Mit Amer Hlehel,
Clara Khoury und Motaz Malhees. 89'.
O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinoler, Kulturhuëf Kino, Orion,
Prabbeli, Scala, Starlight, Sura,
Utopia
Ein Notruf erreicht die Freiwilligen des
Roten Halbmonds: Ein sechsjähriges
Mädchen ist in Gaza in einem unter
Beschuss geratenen Auto gefangen.
Unter schwierigsten Bedingungen set-
zen die Einsatzkräfte alles daran, einen
Krankenwagen an den gefährlichen Ort
zu schicken und das Kind zu erreichen.

Six jours, ce printemps-là
B/F/L 2025 de Joachim Lafosse. Avec Eye
Haidara, Jules Waringo et Leonis Pinero
Müller. 94'. V.o + s.-t. Tout public.
Utopia
Malgré les difficultés, Sana tente
d'offrir à ses jumeaux des vacances
de printemps. Comme son projet
tombe à l'eau, elle décide avec eux de
séjourner sur la côte d'Azur dans la
villa luxueuse de son ex belle-famille.
En cachette. Six jours de soleil qui
marqueront la fin de l'insouciance.

Stromberg - Wieder alles wie immer
D 2025 von Arne Feldhusen.
Mit Christoph Maria Herbst, Bjarne
Mädel und Oliver Whuk. 100'. O.-Ton.
Ab 12.
Scala
Zwanzig Jahre nach ihren Tagen
bei der Schadensregulierung der
CAPITOL-Versicherung trifft sich
Stromberg mit Ernie, Tanja, Ulf und
Jennifer zu einer pompös inszenierten
Reunion vor laufenden Kameras.
Eigentlich soll geklärt werden, ob sie
sich ebenso verändert haben wie die
moderne Arbeitswelt. Doch wie bei
einer chaotischen Familienfeier bre-
chen alte Konflikte und Spannungen
auf - und die nostalgische Rückschau
endet im völligen Durcheinander.

CINÉMATHÈQUE
7.12. - 14.12.

The Irishman
USA 2019 von Martin Scorsese.
Mit Robert De Niro, Al Pacino und
Joe Pesci. 209'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
So., 7.12., 10h.
Frank Sheeran arbeitete viele Jahre
lang als Geldeintreiber und Problem-
löser für den Mafiaboss Russell Bufali-
no. Auf Russels Empfehlung hin stellt
der mit der Cosa Nostra verbandelte
Gewerkschaftsführer Jimmy Hoffa ihn
als seinen Bodyguard ein. Zwischen
den beiden Männern entwickelt sich
erst Respekt, dann eine enge Freund-
schaft. Je höher Frank in den Rängen
der Mafia aufsteigt, desto grausamer
werden die Verbrechen, die er verübt.
Schließlich erhält er den Auftrag,
Hoffa zu ermorden.
❌❌❌ L'épique fresque sur les
liens entre mafia, politique et monde
syndical de Scorsese ne profite pas
uniquement d'un casting de rêve,
mais d'un amour pour le détail et la
tragédie humaine qui en font déjà un
classique. (Luc Caregari)

KINO



© FILMS DU LOSANGE

Une mère célibataire emmène secrètement ses jumeaux dans la villa vide de ses anciens beaux-parents, située sur la Côte d'Azur.
« Six jours, ce printemps-là » : nouveau à l'Utopia.

The Gold Rush
USA 1925, Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Georgia Hale und Mack Swaim. 82'. Eng. Zwischentitel + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
So., 7.12., 15h.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts lockt die Aussicht auf plötzlichen Reichtum die Menschen in den kalten Norden Amerikas. Von einer Wirtschaftskrise gebeutelt und vom Abenteuer angezogen, machen sich viele auf ins neue Eldorado. Mit Melone, Stöckchen und zerknautschtem Anzug zieht 1898 Charlie - wie Tausende andere Glücksritter auch - nach Alaska auf Goldsuche.

Tokyo Monogatari
(Tokyo Story) J 1953 von Yasujiro Ozu. Mit Chishu Ryu, Chieko Higashiyama und Kyoko Kagawa. 136'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins
So., 7.12., 17h.

Ein älteres Ehepaar besucht seine Kinder in Tokio. Zunächst werden sie mit gebührendem Respekt empfangen, doch bald werden sie zur Belastung im Alltag der Kinder.

Ordinary People
USA 1980 von Robert Redford. Mit Donald Sutherland, Mary Tyler Moore und Timothy Hutton. 124'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
So., 7.12., 19h30.

Die gut situierte Familie Jarrett gerät nach dem Tod ihres Sohnes Buck aus der Bahn. Conrad, der den Segelunfall überlebt hat, kämpft mit Schuldgefühlen und hat einen Selbstmordversuch unternommen. Seine Mutter wahrt nach außen hin die perfekte Fassade, gibt ihm aber zugleich die Schuld. Die Familie droht zu zerbrechen.

Chikamatsu monogatari
(A Story from Chikamatsu) J 1954 von Kenji Mizoguchi. Mit Kazuo Hasegawa, Kyoko Kagawa und Yoko Minamida. 102'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins
Mo., 8.12., 18h30.

Ein junger Mann hilft der Frau seines Meisters mit Urkundenfälschung aus einem finanziellen Engpass. Als die Sache auffliegt, werden beide gezwungen, zu fliehen. Zufällig begegnen sie sich einige Zeit später wieder und gestehen sich nun gegenseitig ihre Liebe.

Butch Cassidy and the Sundance Kid
USA 1969 von George Roy Hill. Mit Paul Newman, Robert Redford und Katharine Ross. 113'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Mo., 8.12., 20h30.

Die beiden Ganoven Butch Cassidy und Sundance Kid frönen ihrer erfolgreichen Leidenschaft, Züge zu überfallen. Doch eines Tages engagiert die Eisenbahngesellschaft Banditenjäger, um die beiden mitsamt ihrer ganzen Bande aufzuspüren.

Il faut sauver Noël
LT/PL/CS 2024, film d'animation pour enfants d'Ignas Meilūnas et Piotr Ficner. 42'. V. fr.
Théâtre des Capucins
So., 14.12., 11h.
Dans le village, tout le monde se prépare pour Noël. Mais cette année, un événement vient perturber la fête : toutes les décorations ont disparu, il n'y a plus aucune boule pour décorer les sapins de Treflixville.

Muumien joulu
(Les Moomins attendent Noël) FIN/PL 2017, film d'animation pour enfants de Jakub Wroński et Ira Carpelan. 79'. V. fr.
Théâtre des Capucins
So., 14.12., 15h.
La famille Moomins vit dans une vallée reculée de Finlande. Cette année, la famille Moomins n'hiberne pas. Elle va pour la première fois rencontrer ce mystérieux invité appelé « Noël » et, pour l'accueillir au mieux, les préparatifs vont bon train.

Le père Noël a des yeux bleus
F 1966 de Jean Eustache. Avec Jean-Pierre Léaud, Gérard Zimmerman et Michele Maynard. 47'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins
So., 14.12., 17h.

Daniel a besoin d'argent pour s'acheter un duffle-coat à la mode ; il accepte donc de travailler pour un photographe en se déguisant en père Noël. Il se rend compte qu'il est beaucoup plus facile de draguer lorsqu'il porte son costume.

Il gattopardo
(Le guépard) I/F 1963 de Luchino Visconti. Avec Burt Lancaster, Alain Delon et Claudia Cardinale. 185'. V.o. + s.-t. fr.
Théâtre des Capucins
So., 14.12., 18h15.
1860 : débarquement en Sicile des Chemises rouges. Le neveu du prince Salina, Tancredi, rejoint Garibaldi. Au début de l'été, Salina et sa famille s'installent à Donnafugata où les accueille le maire, don Calogero, qui a une fille ravissante, Angelica. Tancredi la remarque et décide de l'épouser. Salina est d'accord puisque Calogero est très riche.

XXXX = excellent
XXX = bon
XX = moyen
X = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : woxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 04/02/2026 10:00

Intitulé : Travaux de gros œuvre et de charpente en bois à exécuter dans l'intérêt du projet « Stand de tir Schmittenhaff - mise en conformité ».

Description : Travaux de démolition (béton armé et maçonnerie) : 300 m³
Travaux de béton et béton armé : 700 m³ dont 60 % en préfabriqué
Travaux de bardage en bois : 1.300 m²

La durée des travaux de 150 jours ouvrables, à débiter le 2e trimestre 2026.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2503043

Le ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

se propose d'engager pour les besoins de

l'Institut national des langues Luxembourg

un.une chargé.e de cours (m/f) d'anglais à tâche complète et à durée déterminée pour le semestre de printemps 2026.

Date limite de la candidature : 19 décembre 2025.

Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature à Madame la directrice de l'Institut national des langues Luxembourg par courriel à candidatures@inll.lu et par courrier à l'adresse, 21, bd de la Foire L-1528 Luxembourg.

Pour de plus amples détails veuillez consulter la page internet de l'Institut national des langues Luxembourg sous le lien suivant : www.inll.lu

